



Reichstagspräsident Göring eröffnet die erste Sitzung des neuen Reichstags in der Kroll-Oper zu Berlin



Während des Parademarsches vor dem Berliner Schloß feuerte die vor dem Dom aufgestellte Motorbatterie den Salut von 21 Schuß ab



Reichskanzler Adolf Hitler und Kronprinz Wilhelm von Preußen im Gespräch während der Feier vor der Garnisonkirche in Potsdam. Rechts hinter dem Kronprinzen Generaloberst von Seeckt im Stahlhelm

Die Auslandsdeutschen grüßen Hindenburg und Hitler

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. März. Aus Anlaß der feierlichen Eröffnung des Reichstages sind dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler zahllose Telegramme von Auslandsdeutschen, die den denkwürdigen Tag im Radio miterlebten, zugesandt worden. Sie geben der freudigen Begeisterung über das Gehörte sowie der Hoffnung Ausdruck, daß nunmehr eine neue und bessere Zeit für Deutschland anbrechen möge. Zahlreiche diese Telegramme heben auch hervor, daß die Feiern in Potsdam und der Verlauf der ersten Sitzung des neuen Reichstages zu einer wesentlichen Stärkung des deutschen Ansehens im Auslande beitragen werden. Nichts habe Deutschland im Auslande so schwer herabgebeugt, als die unwürdigen Szenen, deren Schauplatz früher so oft das Parlament war. Zahlreiche fremde Regierungen glaubten mit den Angehörigen eines Staates, dessen Parlament sich vor aller Welt erniedrigte und lächerlich machte, umspringen zu können, wie es ihnen beliebte. Schoupsch, nachdem die neue nationale Reichsregierung erst kurze Zeit die Macht anüber, könne man bemerken, daß ihr Vorhaben und Handeln von den fremden Staaten anders bewertet werde als das ihrer Vorgängerinnen.

Die katholische Kirche lenkt ein

Kirchliches Begräbnis eines SA-Mannes

Berlin, 22. März. Anlaßlich der Beerdigung eines in Preußen gestorbenen SA-Mannes habe der dortige Prälat Weisinger erhalten, sich des Grabgeleites zu enthalten, da geschlossenen Parteiformationen kein Zutritt zur Kirche gewährt werden sollte. Der Oberbürgermeister von Preußen wandte sich telegraphisch an den Vizekanzler v. Papen um Intervention beim Fürstbischof von Breslau. Dieser sofort erfolgte Intervention des Vizekanzlers ist es zu verdanken, daß die Beerdigung mit allen kirchlichen Ehren stattfand. — Der Oberbürgermeister von Preußen sandte folgendes Danktelegramm an den Vizekanzler: „Derliche Dank für erfolgreiche Intervention. Beerdigung fand mit Würde und Würde statt, was Auktast war, daß nationale Feier in geschlossener Einheit verlief. Erste schriftliche Genehmigung ist von der gesamten Bevölkerung außerordentlich begrüßt und dankbar empfunden worden.“

Rundgebung für den Abt Schachtleitner

München, 22. März. In Feilnbach (Oberbayern) fand am Dienstagabend eine große Vertrauensrunde für den Abt Albin Schachtleitner statt, an der sich 200 Fackelträger der SA und über 2000 Volksgenossen aus der näheren und weiteren Umgebung beteiligten. Der Kreisleiter der NSDAP, Dr. Dietling von Bad Gibling, hielt eine Ansprache, an die Abt Schachtleitner dankend erwiderte mit dem Hinweis, er sei glücklich darüber, daß nunmehr in Deutschland eine neue Zeit beginne.

Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze

Speyer, 22. März. Aus dem Dorf Gilt (Bezirk Pirmasens) wird ein Grenzzwischenfall gemeldet, der, wenn sich alle Einzelheiten bestätigen, eine schwere Verletzung der deutschen Gebietshoheit darstellt. Danach haben am Dienstagmorgen zwei berittene französische Offiziere die Grenze überschritten und sind etwa 100 Meter weit in deutsches Gebiet eingedrungen. Bei Einwohnern des Dorfes Gilt erkundigten sie sich, ob es Nimm, daß in Pirmasens große Aufseher nationalsozialistischer Formationen aufammen gezogen worden seien. Daran zogen sie sich wieder auf französischen Boden zurück. Bei dem Vorgang will man bemerkt haben, daß auf französischer Seite der Grenze ein Maschinengewehr zur Deckung des Marsches der beiden Offiziere in Stellung gemeldet sei. Die Regierung der Pfalz hat sofort die nötigen Schritte eingeleitet.

Am 7. April wird Amerika naß

Washington, 22. März. Roosevelt unterzeichnete am Mittwoch die vom Kongreß angenommene Vorlage, nach der künftig der Ausfuhr von 5,2%igem Bier, leichtem Wein und anderen Getränken der Ausfuhr von ausländischen alkoholischen Getränken beginnt am 7. April.

Bei hoh. Schuldbg. Prof. H. für Wirtschaftswiss., Prof. B. für Rechtswiss., Prof. C. für Pädagogik, Prof. D. für Naturwiss., Prof. E. für Medizin, Prof. F. für Kunst, Prof. G. für Musik, Prof. H. für Sport, Prof. I. für Philosophie, Prof. J. für Geschichte, Prof. K. für Geographie, Prof. L. für Mathematik, Prof. M. für Physik, Prof. N. für Chemie, Prof. O. für Biologie, Prof. P. für Astronomie, Prof. Q. für Meteorologie, Prof. R. für Zoologie, Prof. S. für Botanik, Prof. T. für Mineralogie, Prof. U. für Geologie, Prof. V. für Archäologie, Prof. W. für Ethnologie, Prof. X. für Linguistik, Prof. Y. für Anthropologie, Prof. Z. für Paläontologie.

Antikorruptionsverordnung für Preußen

Berlin, 22. März. Wie der Reichskommissar für Preußen mitteilt, ist in der Sitzung des preussischen Staatsministeriums am Mittwoch, dem 22. März 1933, eine Verordnung zur Behebung von Mißständen in der gemeindlichen Verwaltung beschlossen worden, durch die in der Vergangenheit beobachtete Korruptionserscheinungen unmöglich gemacht werden sollen.

Das Gemeindeverfassungsgesetz der Vorkriegszeit enthielt eine Reihe von Vorschriften, die eine von unfaulichen Einflüssen möglichst freie Willkürbildung in den gemeindlichen Körperschaften sicherstellen sollten. Diese Vorschriften hatten im wesentlichen den Ausschluß gewisser Personen von der Mitgliedschaft in den gemeindlichen Körperschaften wegen ihrer Amtstellung oder deswegen zum Ziel, weil sie als Verwandte und Verschwägernde nicht die hinreichende Gewähr für eine völlig unparteiische Mitwirkung boten. Diese Vorschriften sind durch Verordnungen, die Anfang des Jahres 1919 erlassen worden sind, befristet worden. Da sich in der Folgezeit erwiesen hat, daß die infolge des Fortfalls dieser Vorschriften eintretende Mitwirkung persönlich interessierter oder gebundener Persönlichkeiten sich sowohl in bezug auf die Lauterkeit wie die Sparsamkeit der gemeindlichen Verwaltungen ungünstig auswirkte, hat

nebt die Verordnung dem Grundgedanken nach die Wiederherstellung dieser früheren Vorschriften des Gemeindeverfassungsgesetzes in einer den heutigen Verhältnissen angepaßten Form vor.

Darüber hinaus sind die Vorschriften, welche Mitglieder der Vertretungskörperschaft bei Interessenkollision von der Beratung und Abstimmung ausschließen, verschärft worden. Ferner wird dem Vorstehenden gemeindlicher Vertretungskörperschaften ein unmittelbares Recht zum Ausschluß von Mitgliedern der Vertretungskörperschaften bei grober Ungebühr oder wiederholten Zuwiderhandlungen gegen die zur Aufrechterhaltung der Ordnung erlassenen Bestimmungen gegeben, und schließlich sind die Vorschriften über die Verschwiegenheit von Mitgliedern der Vertretungskörperschaften gemeindlicher Ausschüsse usw. durch die Androhung von Ordnungsstrafen und des Ausschlusses von den Sitzungen verschärft worden.

Kube über die Preußenpolitik

Berlin, 22. März. Der Führer der nationalsozialistischen Preußenfraktion, Abt. Kube, schreibt im Preuss. Volksblatt der NSDAP, u. a.: „Wie Karl wir Nationalsozialisten noch oft mißverstanden werden, geht aus der Haltung der bürgerlichen-nationalen Presse vom 19. März hervor, die aus meinem letzten Vortrag in der amtlichen Parteikorrespondenz schließen will, ausgerechnet ich habe mich für eine Ministerpräsidentenwahl ausgesprochen. Gründe des politischen Taktik verbieten es mir, diese Frage jetzt erörternd zu behandeln. Die preussische Fraktionsführung der NSDAP, aber steht sie unter meiner Leitung für ein rein nationalsozialistisches Preußenkabinett ein, für eine rein nationalsozialistische Verwaltung und

für eine rein nationalsozialistische Politik. Das Schwarze-Weiß der alten Preußenfarbe, das die goldenen Insignien des Friedrichs-Alex auf den Regimentskollaren der preussischen Garde trug, scheint uns die beste Fahne zu sein, die man mit dem Dackentanzbanner über dem Dritten Reich wehen lassen darf.“

Ein neuer Reichslandbundespräsident

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. März. Der Bundesvorsitzende des Reichslandbundes hielt am Mittwoch eine Sitzung ab, in der der bisherige Präsident Bauernguttschewitz Reichslandbundespräsidenten Graf Kalkreuth wurde dann der westfälische Bauernguttschewitz und nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Weinberg zum neuen Reichslandbundespräsidenten gewählt.

Die Neuregelung des Gewerkschaftswesens

Berlin, 22. März. Wie das Nachrichtenbüro des VöZ, erfährt, ist im Reichsarbeitsministerium ein Entwurf für die Neuregelung des Gewerkschaftswesens ausgearbeitet worden. Der Entwurf liegt bereits dem Reichskabinett vor, konnte jedoch wegen der Inanspruchnahme der Regierungsmitglieder durch die Potsdamer Feier und die Reichstagsarbeiten vom Kabinett noch nicht verabschiedet werden. Sofort nach Beendigung der kurzen Reichstagsperiode dürfte jedoch das Kabinett zusammenzutreten, um die neue Verordnung für das Gewerkschaftswesen endgültig fertigzustellen.

Ferner steht die Veröffentlichung der Durchführungsbestimmungen für die Aufhebung der sogenannten Einzelstellungsprämie unmittelbar bevor. Am 1. April sollen im allgemeinen Steueramtliche eine für die Wiederbeschäftigung von Arbeitnehmern nicht mehr gewährt werden.

Eine nationalsozialistische Reichswerbestelle

Berlin, 22. März. Der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, hat folgende Verfügung erlassen: „Ich bevollmächtige den Vorsitzenden des Untersuchungs- und Schlichtungsausschusses der Reichsleitung, Va. Walter Buch, in meiner Vertretung nach § 4 Abs. 4 und Abs. 8 zur Verfassung bzw. Wählung von Ausschüssen.“ Die nationalsozialistische Beamtenabteilung der obersten Leitung der Parteiorganisation teilt mit: „Bei der obersten Leitung der NS-Beamtenabteilung, Frankfurt am Main, Elberstraße 61, besteht eine besondere Abteilung, die die aus politischen Gründen erfolgte Zurücklegung nationalsozialistisch einestellter Beamten nachprüft und für Abhilfe sorgt. Beschwerden dieser Art sind auf dem Dienstwege, mit höchsten Unterlagen belegt, hier vorzulegen, soweit sie nicht schon an Ort und Stelle erledigt werden können. Die Amtsanträge haben scharf, sachlich und eindeutig Stellung zu nehmen.“

Derliche und Sächsisches Wieder im richtigen Geleis . . .

Es ist schließlich kein Kunststück, mit dem Nachwagen der Straßenbahn nach Hause zu fahren. . . .

Die Uniformierten, die an der Kreuzung der Moritz- und Johannstraße aufschickten waren, mußten einen Sturzbad von Fragen über sich ergehen lassen.

Die Fahrpläne machten gute Miene zum nächtlichen Kurvenspiel. Der eine fragte den Zeissner, ob das Rückwärts- und Umfahren seinen kleinen Vorschlag softe, ein anderer meinte, ob die politischen Veränderungen dieser Tage sich auch so hart auf den Straßenbahnbetrieb auswirkten, daß man auch hier neue Wege finde.

Kleiderchau und Körperkultur

Eine Kleiderchau, keine Modenschau, war es, die der Verband Deutsche Frauenkultur in der Kaufmannschaft vorführte. Nicht neueste modische Einfälle, sondern gute gediegene Kleiderarbeit wollte man zeigen.

Frühling im Modemod Schau bei Sebröder Alsborg

„Die Fenster auf, der Fein ist da“ — der Modemod nämlich. Im Hause Alsborg ist es einbezogen mit frischen Farben, Halterkissen, mit Schoten, Streifen und Frühlingstönen Blütenmustern.

Schächterverbot für Sachsen

Der Reichskommissar für das Land Sachsen hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 zur Wahrung des Tierkultes folgendes verordnet:

Schlachtungen von Tieren ohne vorhergehende Betäubung sind nicht mehr zulässig. Ausgenommen bleiben Schlachtungen, wobei der Kopf des zu schlachtenden Tieres vor der Blutentziehung (ohne Kneifen vom Kumpfe abgetrennt wird und Schlachtungen von Tieren, die wegen Unfallschicks oder plötzlicher schwerer Erkrankung sofort getötet werden müssen, wenn die Betäubung unter den obwaltenden Umständen nicht ausführbar ist.

Die Waldarbeit, die der Müdeutsche Verband ausgleich im Namen der Vereinigten Vaterländischen Verbände veranstaltet, findet am Dienstag 20 Uhr im Künstlerhaus statt. Die Vedenkrede hält der Reichstagsabgeordnete Dr. Friedrich Everling.

Ein Ausschickgerüst für den Willk. Der Gebirgsverein R. e. l. i. c. h. und Umgebung, der sich im vergangenen Jahre bekanntlich mit dem Gebirgsverein in Reichenbach-Orten und dem Heimatsverein „Unsere Scholle“ in Pöchlitz zu einer Arbeitsgemeinschaft für das Vorkriegsgebiet zusammenschloß, hatte in seiner Dauerbestimmung den Ausschickgerüst ein Ausklickgerüst zu errichten. Dieses Gerüst, das eine umfassende Rundschau von dem Berge aus ermöglicht, soll noch in diesem Jahre erbaut werden.

Offenbachspiele — Volkskassenspiele. Die Offenbach-Spieler, jene Schar, die der ehemalige Reichspräsidenter Hoffmann 1920 gründete und mit ihnen freudig und aufrichtig durch Deutschland zog, veranstalten am Sonntag, dem 25. März, im Künstlerhaus 20,00 Uhr einen Volkskassenspielerabend.

Wer die Spielführer schon einmal gesehen hat, sie in buntem Pelgen vorübergehen ließ, der braucht keine Bezeichnung, denn er weiß die da Augen, spielen und tanzen, lassen sich nicht anfechten durch die Gelehrtheit des Lebens, sie sind nicht angekränkt von der Zeit, sondern gesund und heutig bis ins Mark. Und darin liegt ihr Erfolg und ihr großer Wert.

Der Straßengruppenverein Dresden-Planitz hielt seine 23. Hauptversammlung am 20. März im Hotel „Zur Krone“ ab. Aus dem Vortrage ist zu entnehmen, daß der Verein im vergangenen Jahre unter der Leitung seines verdienten Vorsitzenden Wilfried Hagg wieder recht glückliche Stunden konnte. Es wurden insgesamt 131 Unterrichtsabende gehalten.

Straßenbahnmeldungen

Am der Nacht zum 24. März, von 24 bis 5 Uhr, werden wegen Bauarbeiten in der Brunner Straße umgeleitet: Linien 2 und 20 zwischen Brunnener Platz und Pflanzengarten in beiden Richtungen über Kottbus, Pläntzer, Brunnener Straße; Linie 15 zwischen Pflanzengarten und Pflanzengarten in beiden Richtungen über Kottbus, Hauptbahnhof, Wiener, Pflanzengarten, Pflanzengarten und Pflanzengarten wird für Linie 15 Autobuspendelverkehr eingerichtet.

Sühne für einen Ueberfall auf Nationalsozialisten

Das Dresdner Schöffengericht verhandelte gegen den 26 Jahre alten Arbeiter Herbert Kurtz für den Ueberfall in einer Straßengasse, der ein Ueberfall auf Nationalsozialisten durch Anderdenkende zugrunde lag. Die Anklage lautete auf schweren Landfriedensbruch.

Am 12. Januar, als die Arbeiter der nationalsozialistischen Zigarettenfabrik Sturm die in der Blasenwitzer Straße gelegene Fabrik verlassen, erhielten einige von ihnen Flugblätter in die Hand gedrückt. Da sich die Flugblätter als kommunistische Schriften erwiesen, warfen mehrere der Nationalsozialisten sie wieder fort. Daraufhin eilten auf ein Signal aus den umliegenden Häusern etwa 10 bis 15 politische Gegner herbei, umringten zwei Nationalsozialisten und schlugen auf sie ein. Unter den Angeklagten sollte sich auch der Angeklagte befinden haben. Ihm war besonders zur Last gelegt, daß er einem Nationalsozialisten eine Luftpumpe entzogen und diesen damit schlug und schließlich auf einen anderen Nationalsozialisten auch mit den Händen losging. Die Angeklagten schickten sich, als weitere Arbeiter der Zigarettenfabrik aufzukommen. Die Verhaftung der Angeklagten wurde angenommen, und in einem nicht weit entfernten Haus wurde der Angeklagte Kurtz gefesselt und nach im Besitz der Luftpumpe getroffen, die er, wie er angab, unterwegs gefunden haben sollte, wie er überhaupt jede Beteiligung an dem Ueberfall in Abrede stellte und behauptete, nur zufällig Zeuge des Ueberfalls geworden und ohne eigenhändigen Grund mit den anderen ausgereiselt sei, nachdem er sich gegen einen ihn angreifenden Nationalsozialisten mit der Luftpumpe habe wehren müssen.

Das Gericht schenkte dieser Darstellung keinen Glauben, zumal die vernommenen Augen gerade die aktive Beteiligung des Angeklagten bezeugten. Der Tatbestand des Landfriedensbruchs galt als erfüllt, und der Angeklagte wurde wegen schweren Landfriedensbruchs, überdies wegen Waffennährbruchs und Körperverletzung, unter Zustimmung mildernden Umstände zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Auf die Strafe kommt ein Monat der Untersuchungshaft in Anrechnung.

Schreibmaschinen- u. Hand- u. Schul- u. Dresdner Stenographenvereins, März 20, 1933. Pro-prietary Kurs f. Erwachsene u. Mädchen mit einj. u. höherer Schulbildung

Das Problem des Perpetuum mobile gelöst . . .

... aber nur bei absolutem Nullpunkt

Eine Nachricht aus Veldien in Holland hat in diesen Tagen in den Kreisen der europäischen exakten Wissenschaft das größte Aufsehen hervorgerufen. Es handelt sich um das Experiment des holländischen Physikers Kamerling D. n. n. d. des Leiters des Röntgenlaboratoriums an der Universität Veldien, dem es gelungen sein soll — freilich unter besonderen Versuchsbedingungen — ein der ungelösten Probleme der Wissenschaft, die Frage des Perpetuum mobile, der Lösung näherzubringen.

Seit Jahrhunderten beschäftigt das Prinzip der „ewigen Bewegung“ den menschlichen Forschungsgeist. Die Physik und Mechanik vertragen stets den Standpunkt, daß das berühmte Perpetuum mobile im Gegensatz zu den Grundgesetzen der Natur nicht und infolgedessen unter keinen Umständen konstruiert werden könne. Jeder Körper, jede Kraft, die sich in Bewegung setzt, müde — und das galt bis jetzt als Axiom der Wissenschaft — fräher oder später zum Stillstand gelangen, da die Reibung und der Widerstand der Materie bzw. der Luft die wirkende Kraft allmählich aufheben. Trotzdem hat die Konstruktion eines Perpetuum mobile unzählige Forscher in ihren Bann gezogen. Bereits im Jahre 1250 veränderte der Franzose Villard de Honnort, daß es ihm gelungen sei, einen sich fortwährend bewegenden Mechanismus zu konstruieren. Seine Freunde erwieß sich bald als unbegründet. Dieser Mißerfolg hielt andere Gelehrte und Techniker in verschiedenen Ländern der Welt nicht ab, mit den Versuchen auf diesem Gebiete fortzufahren. Die Patentämter aller zivilisierten Staaten können über die Unmengen der diesbezüglichen Projekte, die ihnen dauernd vorgetragen werden, ein Klagebuch anfüllen. In Amerika kam es so weit, daß die Hauptpatentverwaltung in Washington vor einigen Jahren in ihren Räumen ein Plakat folgenden Inhalts anbringen ließ: „Solange die Sonne im Osten aufgeht, werden Patente auf ein Perpetuum mobile nicht erteilt.“

Nun scheint aber der Holländer Onnes durch seine gelungenen Experimente den Beweis erbracht zu haben, daß beim absoluten Nullpunkt — darunter versteht die Physik die Temperatur von - 273 Grad — der elektrische Strom seinen Widerstand mehr findet. Professor Onnes benutzte bei seinen Versuchen einen Draht aus Blei, kühlte ihn durch Anwendung von flüssigem

Luft und flüssigem Seltium bis zur genannten Temperatur aus und leitete darauf aus einem Elektro-Induktor einen Strom von einem halben Ampere hindurch. Nach einigen Minuten schaltete der Gelehrte den Induktor aus. Trotzdem lief der Strom durch den Draht mit derselben Stärke weiter. Normalerweise hätte der Strom schon längst durch den Widerstand des Drahtes zum Stillstand kommen müssen, bei der absoluten Nulltemperatur wurde dieser Widerstand gehoben und dadurch der fortwährende Stromlauf ermöglicht.

Bei den darauffolgenden Experimenten brachte Professor Onnes einen Strom von 200 Ampere zur Anwendung mit demselben überraschenden Ergebnis. Die kleine Anlage wurde dann an Bord eines Flugzeuges nach London befördert, um in einer Sitzung des Königlich-Philosophischen Instituts vor zahlreich geladenen Gästen aus der englischen Gelehrtenwelt demonstriert zu werden. Seit dieser Vorführung sind einige Tage verstrichen. Regelmäßig wird nun im philologischen Institut in London die Stromstärke gemessen. Sie erweist sich bis jetzt nicht die geringste Abnahme, obwohl der Induktor längst außer Funktion ist. Das Experiment kann allerdings noch nicht als abgeschlossen gelten. Die Möglichkeit ist nicht von der Hand zu weisen, daß nach einer längeren Zeitdauer der Strom langsam verfliehet.

Man kann sich leicht vorstellen, mit welcher außerordentlichen Interesse die Physiker im Röntgenlaboratorium in Veldien und im Philosophischen Institut in London diese Vorgänge verfolgen. Sollte der Stromlauf tatsächlich auch weiterhin unvermindert fortbestehen, so wäre damit das Problem der „ewigen Bewegung“ theoretisch gelöst. Allerdings sind es ganz außergewöhnliche Voraussetzungen, unter denen das Perpetuum mobile ermöglicht wird. Praktisch kann die Wissenschaft das bei absoluter Nulltemperatur erzielte Ergebnis kaum ausnutzen. Und doch bedeutet das Experiment eine Umwälzung der bis jetzt geltenden Grundbegriffe der physikalischen Lehre. Es erbringt den Beweis für die Relativität der physikalischen Gesetze. Sie behalten zwar ihre Geltung unter den Bedingungen der irdischen Atmosphäre. In dem Moment aber, in dem wir den Bereich der Erde, dieses im Grunde genommen kleinen Stückchens in der Unendlichkeit des Weltalls, verlassen, treten bereits ganz andere physikalische Gesetze in Kraft, von denen unsere Wissenschaft nur einen unbestimmten Begriff hat. Wenn man bedenkt, daß die Temperatur des Weltalls nach Ansicht der Gelehrten etwa dem absoluten Nullpunkt entspricht, so gewinnt man den Eindruck, daß das Prinzip der „ewigen Bewegung“, in unserer Atmosphäre als unmöglich betrachtet, in den unermesslichen Weiten des Kosmos Wirklichkeit ist.

Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theater-Spielplan für heute: Opern: Haus: „Die Vögel“ (S). Schauspielhaus: Volkshaus: „Die Vögel“ (S). Theater: „Die Kreuzfahrer“ (S). Die Komödie: „Arm wie eine Ardenntau“ (S). Residenz-Theater: „Friederike“ (S). Central-Theater: „Der Graf von Vauxburg“ (S).

† Veranstaltungen: 8 Uhr: Opernhaus, Schlußkonzert des Konseratoriums; 8 Uhr: Vereinshaus, Tanzabend (Palace); 8 Uhr: Opernhaus, Abend für zwei Klavier (Jah- u. Wagnmann); 8 Uhr: Kreuzerstraße, Vereinsabend (Helmig Meyer); 8 Uhr: Theater, Schlußkonzert für Literatur und Kunst (Gottlieb Dietrich).

† Alibi-Theaterkonzerte. Im vierten Abonnementkonzert am 26. März, vormittags 11 Uhr, von Dr. Kurt Kreiser mit der Dresdner Philharmonie sollen sämtliche 16 Kammer-Tänze von Anton Dvořák aufgeführt und außerdem ein Violoncello-„Scherz“ durch die Konseratorinin Frieda Schöne-Kühnel in Begleitung des Kapellmeisters Kurt Strauß gebracht werden. Den Schluß der diesjährigen Abonnementkonzerte soll am 2. April eine Richard-Wagner-„Wedenfeier“ bilden.

† Konzert im Vinerischhof Dresden. Nächsten Sonntag (24. März) nachmittags 3 und 5 Uhr: Orchester- und Solokonzert mit Werken Dresdner Komponisten: Vivaldi, Beethoven, Schubert, Mendelssohn, Liszt, Wagner, Chopin, Schumann, Brahms, Mahler, Hindemith, Walter (Klavier), Walter (Viola) und Walter (Klavier und Orgel).

† Dresdner Welt-Schau. Das Programm der Sonntag (26.) 11.15 Uhr neuzeitliche 3. Kammermusik-Aufführung von dem Vinerischhofverein wird enthalten: Mozart: Divertimento in G-Dur (K. 563); Beethoven: Kammermusik (Violoncello und Violine); Wagner: „Die Walküre“ in A-Dur op. 72 Nr. 2; Schumann in A-Dur op. 81; Liszt: „Klavierstücke“; Wagner: „Die Walküre“ in A-Dur op. 72, 1. und 2. Akt von Richard Wagner und ein Duett aus „Aegaeon“ von Strauß.

† Dieberhehler der Sächsischen Staatsoper. Die für Montag, den 27., und Dienstag, den 28. März, in der Kaufmannshaus angelegten Maßnahmen von Seiten des „Garten“ müssen auf unbestimmte Zeit verschoben werden, da Ullrich-Kleinmann, der die Rolle des Don Juan spielen sollte, vom Geburtsort zurück für diesen Aufführung verabschiedet worden ist.

† Klavierkonzert der Volkshaus. Zwei Werke von Beethoven bilden den Hauptteil des Konzertes, das die Dresdner Philharmonie, mit Werner Ludwig als Dirigent, im Gewerkschaftshaus bot. Fast nur damit das Gute schon genug getan und die normale Zeitdauer eines Programms schon überschritten. Wenn die folgende Aufführung doch noch zu stellen vermöchte, so würde das für das Werk und Volk für eine „eine Variationen über ein russisches Volkslied für großes Orchester“ — es handelt

Nachrichten aus dem Lande

von Hindenburg, Diller, Öring Ehrenbürger

Rechtsabst. In einer außerordentlichen Stadtvorordneten-Sitzung am Nationalfeiertag wurden der Reichspräsident von Hindenburg, Reichsminister Diller und Reichsminister Öring zum Ehrenbürger ernannt, also auch mit dem Titel Reichspräsident, Reichsminister, zum Ehrenbürger der 1000jährigen Stadt Reutheide ernannt.

183 neue Verhaftungen

Hilfs. Hier sind weitere 183 G.P.D. und R.P.D. Funktionäre im Bezirk der Amtshauptmannschaft Göltz in Schutzhaft genommen worden. Sämtliche 183 Inhaftierten wurden im Sportplatz Plaue, Bernsdorf untergebracht. Verschiedentlich wurden auch Verhaftungen vorgenommen. U. a. wurden bei einem Militär des Reichsbanners in Reudorf sechs Pistolen gefunden und beschlagnahmt.

30 Marxisten festgenommen

Königsbrück. In Königsbrück, Gauhin, Reichenbach und Reichenau wurden insgesamt 30 Personen wegen staatsgefährdenden Verhaltens verhaftet. In den Verhaftungen schied die Festnahme unter Mitwirkung der P.A. In Königsbrück sind zehn Festnahmen erfolgt. Bei einigen wurden marxistische Haltungen und Schriften gefunden. Von der Amtshauptmannschaft wurde das Rinderheim Stenz zum Unterbringungsort bestimmt. Die Verhafteten wurden dort hin übergeführt.

Der Schönbacher Wollenlieferant ermittelt

Schönb. Wie gemeldet, waren Ende vergangener Woche im benachbarten Schönbach 11 Seilengewehre, die von Kommunisten verfertigt worden waren, aufgefunden worden. Rumdreh wurde der hier wohnhafte Otto Fritzsche in festgenommen, bei dem vor mehreren Jahren bereits die Schönbacher Kommunisten diese Seilengewehre hergestellt hatten. Fritzsche gibt an, diese von einem gewissen Fritz Pech erhalten zu haben. Die weiteren Ermittlungen werden in Dresden geführt, wo Pech lebt. Fritzsche wurde wegen Verdunklungsgefahr in Haft genommen.

Durchsuchung des Volkshauses

Reichenbach i. V. In der Nacht wurde das Hoflage Volkshaus von S.P. Mannschaften aus Plauen besetzt und nach Waffen und verbotenen Schriften durchsucht. Es wurden etwa 40 bereit gelegte Pistolen, verbotene Haltungen und Bücher gefunden und beschlagnahmt und 28 Verhaftungen vorgenommen.

Bombenfund bei Schorsan

Schorsan i. V. In der Nähe des Ortes wurden im Walde verstreut zwei selbstgefertigte Bomben mit je etwa 1 Kilogramm Dynamit Inhalt gefunden. Ferner fand man sauber verpackt ein Militärgewehrgewehr und eine russische Pistole, beide Waffen mit genügender Munition. Die Hersteller der Bomben und das Militärgewehrgewehr des Bewehrtes und der Pistole wurden festgenommen. Es handelt sich um zwei Schorsaner Kommunisten.

Wieragh Jahre im Verbrüch

Freital. Anlässlich der Schülererhaltungen in der Zellingschule Volkshaus gedachten die Lehrerschaft, Eltern und Schüler aus dem vierjährigen Kinderschlaf des Schulleiters Oberlehrers Paul Schreiber und des Oberlehrers Oskar Lehmann. Beide Lehrer wirkten seit 1898 an der Volkshauschule.

50-jähriges Dirigentenjubiläum

Chemnitz. Ein im Sängereben nur wohl ganz seltenes Jubiläum konnte der Ehrenbürger des Chemnitzer Straßenbahnervereins, Ernst Herrich, begehen, der viele Jahre auch Leiter des Männergesangsvereins Chemnitzer Arbeiter und des Männergesangsvereins der Chemnitzer Arbeitervereine war. In diesen Tagen waren 50 Jahre vergangen, seitdem er zum ersten Male im Alter von 21 Jahren den Straßenbahnerverein dirigierte. Zahlreiche Chemnitzer und auswärtige Brudervereine nahmen an dem Ehrenabend Herrich teil. Selbst der Verein Oakescher Straßenbahner war in Stärke von 80 Mann erschienen, den Herrich in Halle ins Leben gerufen hatte.

Aus Dresdens Kleinkunstbühnen

Regina

Wieder hat das Regina ein besonders starkes Programm für die zweite Märzhälfte aufgebracht. Kern und Hauptstück: die prächtige Wiener Konzerte und Tanzrevue Karl Rexall, die es versteht, den Jazz ins Wienerisch Feine und Graziose zu heben. Der Leiter und sämtliche Solisten sind so sympathische Künstler, daß man es versteht, wenn nach einem Tanz selbst das nichtanzugende Publikum flucht. Die beiden Schwarze-Wälder in ernten mit ihrem originalen Gebärde zwei „Wesslinge“ mit hundert kleinen Akzentfinken wahre Wesslingsarme. Man sollte nicht glauben, daß sich im gleichen Programm diese Wesslingshühner wiederholen könnten... und doch tut sie's: bei den „fliegenden Steptänzen“ The Sinclair's, technisch ausgezeichnet, original, und ihre fliegende Akrobatik ist ebenso selbständig erlernt wie Atemraub bis zum Erstickten. Als Anlager gewinnt der Verheiratete Carl Schöner mehr und mehr Kompositionen. Das Tanzpaar Suwero und Wronski zeigt brillantes Können und natürliche Anmut. Die Sängerin Eva Baum hat sehr schöne hohe Töne und überträgt durch gute Textdeklaration. Die Solodivertissement Marcelle Paleine tanzt zwei Spanische, nicht wunderlich aus in einem technisch sehr guten Solotanz und erfüllt einen Wiener Walzer mit lebendigem Leben. Im Rhythmus sorgt Volodja Richter mit stimmungsvollem Klavierstück für Behagen.

Ringelins in der Barberina

Ringelins war nicht allzu oft in Dresden. Er ist nicht mehr so ausschließlich Spötter. Er ist sich seines Sachverstandes bewußt geworden. Zumal, wenn er seine dreißig Jahre alte Kleiderbüchse anfangt und zärtlich fühl - wenn er die häßlich verstaubte Winterstiege schließend „nicht“ toschelt. Aber er hat trotzdem die pupilläre Verträglichkeit seines Ringelinschen Humors nicht eingebüßt; das beweist sein betäubendes Lied an das „arme Kraut“. So war das Wiedersehen mit diesem seiner persönlichen Wirkung vollkommen sicheren Sprecher und Darsteller eine Freude. - Auch sonst währte das vielseitige Programm den Charakter des ersten Kabarets. Dafür sorgte der vom ersten Komatell behaltene Anlager Max Hermann, der vor allem mit seinen Parodien Kundgebungen leistet. Die dem Werke schließt sich auch der Charakterist Mac Riffli an, der Schön-Erdichteter und -Bertontes mit sel-

terer Eintragsfähigkeit zu erhalten weiß. Dem Tanzbedürfnis des modernen Kabarets entsprechen die reizend sinnlichen Harmony-Skizzen, die ihre unglaublich leichtfüßigen Steps mit allerlei überausenden und in ihren Figuren begründeter Akrobatik zu bereichern wissen. Das Tanzpaar Hilde Tramer und Erik Warden stellt durch Schönheit der Tanzform, erkennliche Sicherheit und lebenswichtigen Gesamteindruck. Die Komödie Herr Woro erweist ebenso durch ihre hervorragende Gestaltung in Tanzunterhaltung und Kritikbegleitung wie durch das mitreißende Spiel ihrer Akteure.

Rialto

Auch für die zweite Märzhälfte hat Rialto ein sehr eindrucksvolles Programm zusammengestellt. Karl Richard Witt lagte es in seine lebenswichtigen Art und hat namentlich mit seine Kritik an Frauen und Männern Partner in beiden Lagern der Kabarettisten. Die Reihe der Kritikleistungen leitet die lebende Sängerin Renita Kramer ein, die mit lauter eigenen und durchaus selbständigen Tanzbewegungen anzuwarten kann; ein Wiener Raller-Walzer, ein sehr echter Cancan aus der Zeit um 1900 und die nettliche Kopie eines modernen Tanzpaars finden hier den besten Platz. Sehr hübsch ist auch die Porträtskizzen von Herrn von Reichenbach, die sehr gut spricht und seine jede Gattung so lieb bringt, daß sie gerade noch artig und gefällig wirken. Ein hübsches Kritikenstückchen bietet Johnny und Elnad mit gefälliger aussehenden Redaktionen und drastischen Humor. Hohe Kunst in nettlichem Gewande spenden die Straßenmusikanten Duna und Partner, ein Geiger und ein Cellist, die „Bescheiden“ mit dem ersten Satz des Paganini-Konzertes begeben, mit dem „Marianenvogel“ und anderen Pianofortekunststücken hervorzurufen, den Walzer mit wunderbarer reinen Doppel- und Trippelritzen auf der Geige überlassen. Wenn das möglich war, so hat sich die Freude des Publikums an dem aus der ersten Monatshälfte geliebten Rialtopaar Ruth und Paul Hiller noch gesteigert; ihre wunderbaren skizzenhaften Musikstücke finden hier den besten Platz, daß sie mehrmals wiederholt werden müssen. Eine fantastische Scherzoperette von sieben Personen, Texwante genannt, schließt die vielseitige und vollwertige, varietätartige Folge ab.

Rundfunkprogramme

Donnerstag, den 23. März 1933

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

- 8.15: Rundfunkmusik.
- 8.30: Bräutigam. Die Gasse der Bergstraße. Dir.: G. Lehmann.
- 8.40: Wirtschaftsnachrichten.
- 9.00: Weiterleitung. Waffenhandschmelzen, Verlehrsamt und Lagerprogramm.
- 9.30: Was die Heilung bringt.
- 10.10: Schluß. „Hilfsarbeit, der Herr des Riesengebirges.“
- 11.00: Weiterleitung. Verbunden mit Schallplattenkonzert.
- 11.30: Unterhaltungskonzert (Schallplatten).
- 12.00: Nachrichten, Wetterbericht, Schmelzmeldungen, Zeitangabe.
- 12.15: Maler und Märkte (Schallplatten).
- 12.30: Hilfsbericht.
- 12.45: Das Schicksal der Arbeiterkassen in Thüringen.
- 13.00: Rinderhunde. „Riesige Schmitz“, eine pupilläre, lustige Anekdote von Brete Reiter.
- 13.15: Wirtschaftsnachrichten.
- 13.30: Konzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Dirigent: Fritz Lehmann.
- 17.00: Weiterleitung und Zeitangabe.
- 17.30: Wirtschaftsnachrichten.
- 18.00: Das Verhalten nach Kraftfahrzeugunfällen.
- 18.15: Eisenbahnfahrt.
- 18.30: Spanisch.
- 18.45: Einführung in das Gewandhauskonzert.
- 19.00: Die deutsche Volkswirtschaft im Spiegel der Leipziger Brauereiwirtschaft 1932.
- 19.30: Der österreichische Dichter Rudolf Demuths Reue ließ aus eigenen Werken.
- 20.00: Konzertkonzert aus Wien.
- 20.15: Schluß. 21.00: „Wunsch in St. Florian.“
- 21.45: Bild in die Welt.
- 22.00: Nachrichten. — Dankrede.

Königswusterhausen

- 8.15: Rundfunkmusik.
- 8.30: Weiterleitung für die Landwirtschaft. Anschließend: Bräutigam und Leipzig.
- 10.00: Neuer Nachrichten.
- 10.10: Schluß aus Dresden: Hildegarde, der Herr des Riesengebirges.
- 11.00: Deutscher Seewetterbericht.
- 12.00: Weiterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Eine Stunde Kammermusik. (Schallplatten.)
- 12.30: Tausender Zeitungen.
- 12.45: Neuer Nachrichten.
- 13.00: Konzertkonzert aus Berlin.
- 14.00: Wirtschaftliche Rinderhunde. Rindermusikinstrumente stellen sich vor: Waldhorn- und Flöteninstrumente.
- 15.30: Wessling und Wessling.
- 15.45: Aus dem Wald. „Hilfsarbeit.“
- 16.00: Für die Frau: Der Umgang. — 10 Minuten Ausbreitung „Die Frau.“
- 16.30: Übertragung des Nachmittagskonzertes Berlin.
- 17.10: Der politische Kampf gegen die Kriegsschuldfrage.
- 17.30: Täglicher Konzertkonzert. Robert Schumann: Sonate D-Moll für Violine und Klavier, Opus 121.
- 18.00: Einheitsfunktions für Fortgeschrittene.
- 18.30: Wirtschaftliche Zeitungen. Substantiell deutsche Musik.
- 18.45: Weiterbericht für die Landwirtschaft.
- 19.00: Deutsch für Deutsche. Gebührende Sprache.
- 19.30: Das Verbot.
- 19.45: Für den Landwirt: Die Entwicklung der rheinisch-deutschen Rindviehzucht und ihre Zukunftsaussichten.
- 20.00: Das arbeitende Berlin bei Nacht. Ein Quartett.
- 20.40: Einführung aus Wagner: Rienzi.
- 21.00: Aus Wäldern: Einmalig G.H. Wolf, Wolf Ma von Hans Wagner. Die Wäldner Schilfharmoniker. Leitung: Der Komponist.
- 21.40: Hans Pech ließ aus „Obba.“
- 22.10: Weiter, Töne- und Sportnachrichten.
- 22.45: Deutscher Seewetterbericht.
- 23.00: Aus Hamburg: Töne. Das Kammerorchester des Norddeutschen Rundfunks. Leitung: Gerhard Maak.

Was wollen wir heute noch hören?

- 18.15: „Die Welt auf dem Mond“ (Schallpl., Sprechpl.).
- 20.10: Sinfoniekonzert (Bismarck, Paganini).
- 20.45: Sinfoniekonzert (Helm).
- 21.40: Hamb. Spitzel (Schmarren-Rundfunk).
- 21.45: Heßberg stellt Brahm's (Schallpl., Sprechpl.).
- 22.00: Sinfoniekonzert (Schubert).

— Den H. Heßberg'schen feiert Frau Elise vom Goldschmidt, Reibekrater 18, in geistiger und körperlicher Freude.
— Die freiwirtschaftliche Familienkolonne vom Hotel Arno hat im April einen Kursbildungslehrgang in Grotz Hiller und Unterweisung im Was- und Aufschlag ab, wozu noch Meldungen von Männern im Alter von 30 bis 50 Jahren bis zum 25. März erbeten werden. Mit dem Kursus sind für den Teilnehmer keine Kosten verbunden bis auf das Unterrichtsgebühren, das freiwillig erworben werden muß. Die Meldungen sind schriftlich in der Geschäftsstelle der Dresdner Familienkolonne vom Hotel Arno, Dresden-R. 8, Poststraße 18, 2., einzureichen und müssen genaue Angaben, wie vollständiger Name, Geburtsort und -jahr, Beruf und Wohnungsangabe, enthalten.

Die nächste Brille von HAHN

Exakte Sehprüfung Gewissenhafte Beratung
Kassenärztlicher
Wilsdruffer Straße 28, Annenstraße 55, a. Sternplatz

sich um das bekannte Wolgastkiffelied — jenen den Komponisten als Reicher sozialistischer Verarbeitungskunst und langweiliger Instrumentierung. Dem Thema folgen zehn Variationen, die sich in zwei gleichgroße Abschnitte gliedern: der erste hält an der schwermittigen Stimmung des Liedes vorwiegend fest, endet in düsterer Melancholie. Der zweite wendet das Thema zunächst überaus lebhaft ins Kindliche, fröhliche, kehrt aber am Ende, wo kontrastreichste Klänge wirkungsvoll hervortreten (am Schluß in einer Art Engführung der beiden Melodiestellen), zur Grundstimmung zurück. Das Werk, unter Pavlov'sch bezeichnender Leitung vorzüglich gespielt, fand eine sehr freundliche Aufnahme. Auszüglich hatte man Beethoven's „Pastorale“ (Sinfonie) gehört, in einer Überdage, die besonders das Verstehe liebesvoll andeutete. Im E-Dur-Klavierkonzert war Franz Wagner's Solist. In den ersten beiden Sätzen erweist sich sein technisch sicheres, gefühlvolles Spiel, während das feurige Schlussschema nicht ganz mit der nötigen feinsinnigen Schärfe und Klarheit zum Ausdruck kam. Die Hörer dankten nicht nur dem Pianisten lebhaft, sondern vor allem am Schluß dem Dirigenten, der mit Recht das ausgezeichnete spielende Orchester am besten teilnehmten ließ.

† Konzert- und Vortragabend des Gustav-Wolff-Frauenvereins. Der Gustav-Wolff-Frauenverein ist am Mittwoch zu einem wertvollen, künstlerischen Programm und idealer Gestaltung der besten Kunstgaben, der gerade in diesen Tagen der nationalen Erhebung des deutschen Volkes einen schillernden Eindruck auf die Hörer ausübte. Der 1. Teil des Abends, der im großen Gemeindefest der Kreuzkirche abgehalten wurde, war fast ausschließlich Richard Wagner gewidmet. Die „Dalkenarie“ und das „Wetter der Elisabeth“, Elsas Traum und die „Winterstimme“, außerdem die „Arie „Selig sind die Verfolgung leiden“ aus Richard's „Evangelium“, brachten Frau Elsa Troelsch und Hans Georg Erler, der Sohn von Prof. Erler, mit wohlklingendem stimmlichen Material und erstem, durchdringendem Vortrag zu Wehr, technisch sorgfältige Behandlung ihres jeweils recht ausdrucksfähigen Stimmmaterials anzuhören lassen. Prof. Paul Umlauf, der große Dresdner Musiker, der auch neuwachtvoll begleitete, steuerte eine wertvolle, wenn auch etwas umfangreiche „Freie Fantasie“ am Klavier; aber Motive aus Wagner's „Mina“ bei und scharfe Hiermit dem ersten Teile eine schöne musikalische Steigerung. Jeder von Beethoven und Schubert und einige melodische Formstücke von Paul Umlauf, die ihre stilistische Verbundenheit mit dem Ideal der Romantiker nicht verkümmern, ließen, von den oben genannten Kräften dargestellt, den Abend ausfüllen. Im zweiten Teil Wagner's 2. a. m. der erschienenen Hörer begrüßt und auf den

idealen Charakter der Veranstaltung hingewiesen, welcher gerade in dieser erhabenen Zeit für das deutsche Volk erhöhte Bedeutung beizumessen sei. Prof. Dr. Franke schloß sich für einige mit lebhaftem Interesse aufgenommene „Erzählungen aus der Tiroler Dialekt“ und schilderte in sympathischer, eindrucksvoller und mitunter auch humorvoller Weise das kirchliche Leben in Tirol und den Kampf um die Kulturverhaltung einer Verbindung des evangelischen Bistums mit den vertriebenen Glaubensgemeinden in Tirol (Innsbruck, Landeck, Rißbüchel, Nußtal). Lebhaftes Beifall dankte ihm und denjenigen Kräften, die den musikalischen Teil bestritten, dessen langes Programm abgesehen infolge einer Abgabe hätte beinahe völlig abgeändert werden müssen. F. v. L.

† Uraufführung eines vaterländischen Chorwerkes in A-Dur. Unter Leitung des Komponisten, der kürzlich geleitet wurde, brachte der Berliner Männerchor ein neues Chorwerk, „Du mein Deutschland“ von Prof. Richard Traut zur Uraufführung. Die Textgrundlage bilden wertvolle Gedichte von Hans John, Ludwig Fink und Oskar Mahlow. Der erste der drei Abteilungen trägt in dunkler Schwermut um deutsche Not; in der zweiten klingt heile Vaterlandsliebe bezeugend auf; die dritte endlich gibt dem unerklärlichen Glauben an das wieder erwachende Deutschland Ausdruck. Weltliche Kennzeichen der musikalischen Bedeutung vaterländischer Werke sind: klarer harmonischer Aufbau, rhythmische Eigenart, Empfindungsreife und klare Führung der Stimmen, die sich als einheitliche Gefühls-träger zu einträchtigen Akzenten empfinden lassen. Ein schön, ehrliches Werk, das in künstlerischer Weise vom deutschen Volk findet. Sp.

† Verleihung des deutschen erster großer Philosoph. Professor Dr. Gornemann's Darstellungen der „Großen Denker“ aller Zeiten besitzen über ihre Klarheit, Gemeinverständlichkeit und Formschönheit hinaus den besonderen Vorzug, daß der Vortragende seine Gedanken nicht in den Zusammenhang der gesamten philosophischen Entwicklung, zugleich aber in das lebendige Leben der Gegenwart einzuordnen versteht. So schilderte er Leibniz nach einer Darstellung seines Lebens nicht nur als den großen Philosophen, der über sein ungebildetes Wissen hinaus auch die Spitze suchte, in seiner Monadenlehre im Gegensatz zum Materialismus der englischen Philosophen das Geistige als den Kern alles Seins hinstellte und eine Vermählung aristotelischen Geistes mit dem Christentum auf dem Wege der Vernunft anstrebte. Er wies auch darauf hin, daß Leibniz der erste nationale Deutsche gewesen sei, daß Frankreich nicht nur Militärmacht, sondern in Leibniz, Kant, Hegel und Hegel

auch Schöpfer des deutschen Geistes gemessen sei und ohne den deutschen Geist auch kein neuer deutscher Staat gebaut werden könne. Mit Stimmungen findet man bei Leibniz den Satz, daß alle Substanz wirkende Energie ist, doch es im menschlichen Geist das Unbewusste gibt und alles sich in einer aufsteigenden Entwicklung bewegt. Der Redner schloß mit der Feststellung, daß man mit Leibniz im Gegensatz zu der heute üblichen Bildung des Sittlichen aus Gefühl und Willen die Kraft des Geistigen nicht unterschätzen sollte. Die deutsche Substanz sei auch die Weltanschauung der großen deutschen Dichter gewesen. Mit herzlichster Schilderung des Prof. Gornemann'schen Prof. Gornemann'schen Worte ausklingen. — ch —

† Hans Farns-Miele f. Die Schauspielerin Hans Farns-Miele, Tochter der berühmten Wiener Schauspielerin Hans Miele, ist am Mittwoch an einem Lungenerkrankung im Alter von 82 Jahren gestorben.

† Ehrung des Komponisten Julius Wittner. Im Auftrag des Dresdner Rundfunkorchesters ist Unterricht, Dr. Wittner, überreichte Sektionschef Dr. Bernner dem erkrankten Komponisten Hofrat Professor Julius Wittner das ihm vom Bundespräsidenten verliehene große silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich und überbrachte ihm die Glückwünsche des Ministers und der staatlichen Kunstverwaltung zu dieser Auszeichnung, sowie die Wünsche für die baldige weitere Besserung seines Leidens.

† Verkaufsbücher Heftspiele 1933. Die diesjährigen Verkaufsbücher Heftspiele werden vom 19. bis 21. Mai abgehalten. Zur Ausführung kommt das Heftspiel „Mirandolina“ von Goldoni. Als darstellendes Ensemble wurde das Augsburger Stadttheater verpflichtet. Die Inszenierung liegt in den Händen von Intendant Pabst.

† Die fünftägigen Schönen Bücher des Jahres 1933. Die für den Tag des Buches am 22. März wie alljährlich vorgesehene Bekanntgabe der vom Preisgericht der Deutschen Buchhändlerkongress ausgewählten fünftägigen, nach Druck, Bild und Einband schönsten Bücher ist aus technischen Gründen verlagert worden. Der neue Termin der Verleihung wird später bekanntgegeben.

† Die Erneuerungsdarlehen am Säbender Dom. An den berühmten Säbender Dänen der Welt, dem Dom und dem Domkapitel, die beide erkrankt in ihrem Bestand gefährdet waren, sind die Erneuerungsdarlehen aufgenommen worden. Der Säbender Dom des Tages hatte sich infolge mangelhafter Handlung um einen Meter aus der Senkrechten geneigt. Das Fundament besteht aus unverbundenen Findlingen. Nach Angaben von Professor Rühl wird der gefährdete Turm mit dem Nordturm durch Stahlanker verbunden, und an Stelle des alten Fundaments tritt ein Fundament aus

Mit der sächsischen Bahnpolizei auf Streife

Trauben in der Märgnacht faucht der Frühlingskurm am Stellwert und Signalmaßen und heult ein tiefes, brummendes Lied in den Telegraphendrähten. Er segt um die riesige Bahnhofshalle, zerrt an den Seilen der großen elektrischen Lampen, daß sie wie trunken hin- und herpendeln und in ihrem Lichtkegel geipenherbste Schatten gebären.

Drimmen im Nachraum der Bahnpolizei leuchten auf blauen Uniformröcken gelbe Armstreifen.

Eigene Bahnpolizisten alarmbereit.

Es sind zumeist junge, lehnige und sportgeübte Gestalten. Aus allen Augen leuchtet der Wille zur Disziplin und die Entschlossenheit, den schweren Dienst bis zum letzten Atemzug zu tun. Die Ketten sind unrührig. Seitdem die blutige Fackel des brennenden Reichstagsgebäudes zum warnenden Signal wurde, hat die mächtige Hand des Schicksals dem deutschen Volk aufgezeigt, vor welchem Abgrund es stand.



„Achtbeinige“ Patrouille

Jetzt kennt man die Gefahr, die vom Erzfeind des Staates, dem Bolschewismus, droht. Man weiß sehr wohl, daß ihm bekannt ist, wie empfindlich die hahlernen Schienenstränge, die Fußadern des deutschen Wirtschaftskörpers, in verbrechlicher Absicht getroffen werden können.

Bewußt, auch in ruhigen Zeiten müssen Bahnhöfen und Dienstgebäude bewacht werden; doch da genügt für das gesamte Gebiet der Deutschen Reichsbahn ein Kopfstand der Bahnpolizei von 2000 Bediensteten mit ihren 670 Polizeihunden, die immer mehr zum treuen vierbeinigen Helfer des Bahnpolizisten geworden sind.

Deute aber spannt die ändernde Zeit deutscher Erneuerung auch bei der Reichsbahn alle Kräfte an und stellt auch den Bahnhöfen vor neue und wichtige Aufgaben.

Diese Reserve für den Streifendienst der Bahnpolizei wurde einberufen:

es sind alles ausgesuchte und zuverlässige Bedienstete. In ruhigen Zeiten gehören sie vielleicht zum Reservepersonal, aber sie stehen am Schreibtisch, sind Arbeiter, Techniker oder Weichensteller. Im Bedarfsfall aber treten sie in dem Augenblick, in dem sie aufgerufen wurden, aus ihren Dienstreifen und sind da. Sie tragen die gelbe Armbinde mit der Aufschrift „Bahnpolizei“, die schwarze Eisenbahnermütze mit der schwarzweißen roten Kofarde, die schlichte blaue Eisenbahnerkappe und ein dunkles, aber noch gemeinsames, eisernes Pflichtgefühl bis zum letzten. Sie sind nicht von heute auf morgen aus dem Boden geschampft. Schon in ruhigen Zeiten hat man ihnen eine exzerziermäßige Grundlage gegeben. Sie in Folge zu je dreißig Mann unter einem Zugführer eingeteilt und sie mit Waffen umgehen gelehrt. So wissen sie ihre Pflichten und Karabiner zu tragen, und noch etwas: ihre Verantwortung. Alle sind sie freiwillige, und seit etwa drei Wochen versehen sie jetzt neben ihrem Dienst

noch den des Bahnpolizeireservisten. Nur zum Teil können ihnen ihre Kollegen in den verschiedenen Dienststellen die Arbeit abnehmen. Besonders selten erfordern besondere Fälle!

Sachsen besitzt Eisenbahn-Kunsthäuser wie Brücken, Tunnel, Steilrampen in besonders großem Maße.

So leht man jetzt überall Bahnpolizisten vor den Augen der Bevölkerung.

Streifen zu je zwei Mann oder allein mit dem treuen Hund, tags und nachts auf dem Gleisfeld, in den Werkstätten, Lagern, auf den Güterböden. Es ist ein ungewohnter Dienst, hart, weil er in Wind und Wetter tags und nachts erfüllt sein will. Dennoch wissen sie, es geht um Deutschland und um alle, wenn gerade in diesen Zeiten die Eisenbahn betriebsbereit bleibt. Man hat es doch gesehen, was geplant war. Brücken sind angebohrt worden, Schienenstränge sind gelockert, schwere Holzbohlen über das

Gleis gelegt worden. Selbst ein Vorfahrtswort Verbrecherhände zu entfernen. In blindem, großrächtigem Doh und nur in der Liebe zur Vernichtung! Die Hitze sollten entgleiten, Menschenleben und Güter sollten vernichtet werden, die Unruhe sollte hochflattern. Währlich, die Posten der Bahnpolizisten haben nicht umsonst dagelassen, und wenn man sie in verstärkter Nähe in den letzten Wochen auf den Linien sah, auf denen Sonderzüge zur Leipziger Messe dahinflausten, wenn man sie auch auf den Straßenbrücken gewahrte, damit von oben her kein Anschlag auf die Züge geschehen könne, so sind nicht anletzt sie es gewesen, die dem Ausland zeigten: Das deutsche Volk kennt trotz dieser Umwälzung seine Pflicht am Leben und Gut des Fremden und Einheimischen.

So hört man es aus ihrem Munde, so verpländert sich rasch eine Stunde im Wartezimmer. Da,

anl einmal schritt die Fernsprecherkloche.

Auf dem großen Vertriebsbahnhof haben Beamte verdächtige Gestalten bemerkt. Jetzt ein kurzes Kommando. Rappell werden umgeschickt, die Arme fliegen durch den Karabinerriemen. Draußen vor dem Bahnhof steht ein abgedehnter Vertriebsbahnhof, aber dem die winzigen Sonnen großer elektrischer Lampen hoch oben im Dunkel hängen. Hart an den Gleisen hält der Wagen. Im Vorfahrtswort geht es über Schienen und Weichen, an Wagen vorbei. Ja, dort regt sich etwas. Im Nu flammen Lichtkegel aus starken Handcheinwerfern auf und graben sich in die Finsternis.

Flüchten und Stehen hier, dort ein kurzer Kampf. Am dem einen gedeckten

Güterwagen sind schon die Flammen erbrochen worden.

Nur dem plötzlichen Einsatz der Bahnpolizei war es zu danken, daß der Raub verhindert wurde. Der abgefaßte Dieb wird der allgemeinen Polizei übergeben werden.

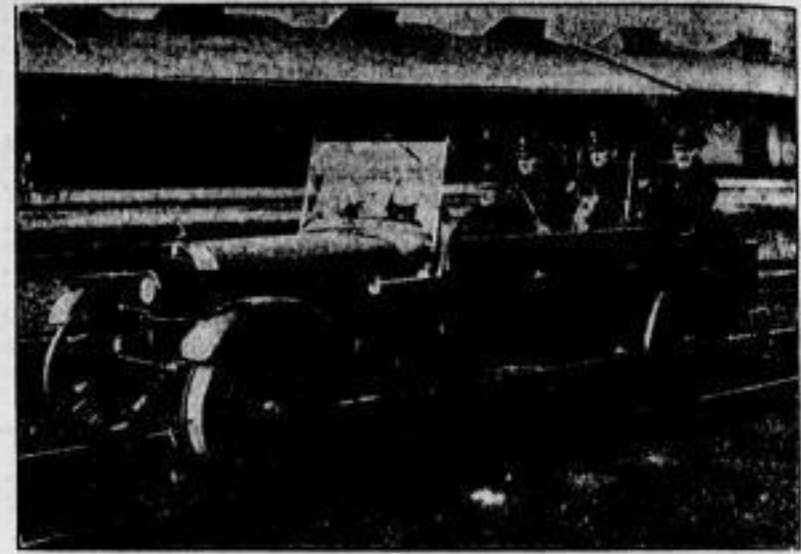
Ja! Gerade dieses unerwartete Auftreten der Bahnpolizei hat sich schon in ruhigen Zeiten außerordentlich gut bewährt. Der Streifenwagen fährt zur Wache zurück.

Wieder treten Gestalten aus dem Dunkel. Diesmal ist es aber eine Juvencitäre der Bahnpolizei mit Hund. Kurze Verhandlung, wir scheiden durch die Nacht. Der Hofengel der Scheinwerfer gehtert an einer Reihe von Personenwagen entlang. Pflöckig bleibt der eine Beamte stehen, schließt die Tür zu einem Abteil zweiter Klasse auf. „Kommen Sie mal herans, hier ist kein Nachtlager. Dann werden die Papiere verlangt. Nichts, ein bereits festlich gekleideter Weiler! Auf der Strecke rast plötzlich ein sonderbares Gefährt mit großen glühenden Feuerzangen

heran. Es faucht nicht und glüht nicht wie eine Lokomotive, es brummt wie ein Auto.

Es ist ein Gleiskraftwagen.

Sekundenlang blitzen Karabinerläufe, Sekundenlang legt man die Linien der Beamten, dahin sauh der Wagen. Auch die Strecken, die nachts klirren, müssen ja revidiert werden. Der Weg führt zurück. Man leht Bahnpolizei, die sich zu einem Verlonen- oder Wüteraug begibt, um ihn als Begleiter zu sichern. Man gewahrt wieder Wachen an Gebäuden, Stellwerken, abgestellten Waggons. Schritte der Bahnpolizisten hallen durch Welterungsräume, und dann taucht die gelbe Armbinde auch auf den Bahnhöfen und in der Bahnhofsvorhalle auf. Überall hat der Bahnpolizist, oft auch in Zivil, die Umkleidung des Verkehrs zu beobachten, nicht selten auf manchen Zeitgenossen aufzuwachen, der sorglich im Polizeialbum abgebildet ist, oder der edlen Kunst der Langfinger und Taschendiebe nachzuspüren.



Streifenfahrt im Gleiskraftwagen

Sollte jedoch trotz aller Wachsamkeit ein Unglücksfall geschehen, so ist es immer wieder

der auch als Samariter ausgebildete Bahnpolizist, der zuerst an Ort und Stelle mit eintrifft.

Die Bahnpolizei leht im Gelände der Reichsbahn Polizeibeamtente. In ruhigen Zeiten ist sie mit Gummistiefeln und Pistole bewaffnet. Heute trägt sie auch Karabiner. Das sie schon in ruhigen Zeiten bahntreue verbindet, vor Diebstählen bewahrt, Brände gelöscht, bei Unfall Hilfe geleistet, Taschendiebe gefaßt, verdächtige und geachtete Personen der Polizei zugeführt, so kann man aus der Gefahr dieser Tage ersehen, wie unendlich wichtig, vielseitig und anstrengend der Dienst der Bahnpolizei in den letzten Wochen gewesen sein muß. Und immer hat der Streifenbeweglich und schlagkräftig sein müssen. Wenn man sieht, daß zum Beispiel im dritten Vierteljahr des Jahres 1932 — also in ruhigen Zeiten — vom normalen Sicherheitsdienst der Reichsbahn allein 1018 Diebe festgenommen wurden und Diebstahl im Betrage von 7876 Reichsmark zurückgewonnen wurde, dabei

in nur einem Reichsbahndirektionsbezirk

2027 Jüge begleitet, 2221 Streckenstreifen ausgeführt und 2882 Gütertransporte durchgeführt worden, so kann man sich die entsprechenden Zahlen für das Reichsgebiet mit seinen 28 Direktionsbezirken leicht ausrechnen: Wieviel mehr Mühe, Arbeit und Strapazen aber gab es allein in den letzten Wochen!

Wenn heute trotz aller Gefahren dieser Zeit Jüge und Güter sicher ihren Weg über die Schienenstränge nehmen und Bauhöfen und Anlagen der Eisenbahn, ein ganz beträchtlicher Teil unseres Volkswirtschaftens, unversehrt geblieben sind, so muß in erster Linie der Dank den Männern mit der gelben Armbinde gelten.

Eisenbeton. Um eine Einkurzgefahr während der Erneuerungsarbeiten zu verhindern, sind rings um den Turm Rohrpfähle aus Eisenbeton errichtet, die durch Ringanker zusammengehalten werden. In ähnlicher Weise verlaufen die Fundamentarbeiten bei dem Hofkantor. In verschiedenen Höhen werden die beiden Türme durch Ringanker und Zwischenböden aus Eisenbeton verest. Die Risse werden mit Zement unter Luftdruck ausgefüllt. Auch beim Hofkantor war das Fundament gesunken, das im Torf des Travebettes ruhte.

* Der Napoleonkonflikt um Napoleons Hohen. Der Leiter der Napoleon-Abteilung des Völkermuseums ist nach der Provinz Karlsruhe und die beiden Museumsdiener, die diese Abteilung zu bewachen hatten, sind entlassen worden. Der Grund für diese Maßnahmen ist, daß die Hohen, die Napoleon in der Schlacht von Waterloo trug und die als ein Ganzes mit der Napoleon-Abteilung des Völkermuseums gezeigt wurden, von Wölfen vollständig zerfressen sind, so daß sie in der Hauptkammer nur noch aus Holzern bestanden, die durch einige wenige Näden zusammengehalten waren.

* Ein Goethe-Denkmal in Washington. Die New Yorker Goethe-Gesellschaft leht seit längerer Zeit für die Aufstellung eines Goethe-Denkmal in Washington ein. Der Kongreß, der in dieser Frage die letzte Entscheidung zu fällen hatte, hat diesem Plan jetzt zugestimmt. Die Aufstellung dürfte in nächster Zeit erfolgen.

Ein „Nationaltag zur Rückgabe entliehener Bücher“?

Bücherfreunde, Freundinnen und gute Bekannte tragen unsere Bücher aus dem Haus. Bildungshungrig, unterhaltungsbedürftig, gelüht interessiert borgen sie für die Sommerferien, für die Feste in der Straßenbahn, zum Einschlafen, zum Weiterlesen. Sie haben keinerlei Hintergedanken, wollen nicht mit Hilfe der Zeit und unserer Verschämtheit die Behände ihrer eigenen Bibliothek vergrößern, auch liegt ihnen nichts daran, bei einem dritten unferen Ware in Geld umzuwandeln. Nur lesen wollen sie, genießen oder lernen, allerhöchsten Falles anderen eine Freude machen. Und wer wäre so roh, sie daran zu verhindern und ihnen diese geliebte Nahrung vorzuenthalten? Die Frage, ob Bücher überhaupt verliehen werden sollen, kann heute nur mit ja beantwortet werden.

Nirgends aber ist der Verlust der ganzen gebildeten Welt so groß, wie wenn es sich um die Rückgabe dieser entliehenen Bücher handelt. Fassen wir uns an die eigene Nase: Wer hat nicht in seiner Bibliothek Bücher stehen, die er schon längst anstandslos hätte zurückgeben müssen? Wer entbedt nicht unter seinen literarischen Beständen

Stücke, über deren Eigentümer er sich selbst kaum mehr im klaren ist? Aber wenn alle Schulden brücken, Bücher und en machen eine Ausnahme. Man hat ja selbst durch die Verjährbarkeit der anderen genug Verluste gehabt, ja, man erinnert sich oft kaum mehr, wer nun eigentlich der Entleiher dieses oder jenes Wertes war. Resigniert gibt man es auf, auf diesem Gebiet niemals in geordnete Verhältnisse zu kommen.

Dieser Zustand ist, wie gesagt, international, und in Deutschland nicht anders als in England. Immerhin ist es bezeichnend, daß gerade ein Anhänger dieser letzteren politisch gelehrten Nation auf den Einfall kam, einen „Nationaltag zur Rückgabe entliehener Bücher“ einzurichten. Warum soll sein guter Einfall nicht auch bei uns Wurzel schlagen? Vielleicht könnte ich auf diese Weise doch noch einmal zum siebenten Band meiner Goethe-Ausgabe, zu den „Buddenbrooks“ und zu den sechs Romanbänden kommen. Die ich Hans, Gerda, Trudchen und ein gewisser Herr X vor zwei bis drei Jahren „für acht Tage“ bei mir hielten. „Wissen Sie“, sagte dieser Herr X, „es gibt Leute, die Bücher entleihen, um sie nie wieder zurückzugeben. Bei mir kommt so etwas nicht in Frage. In spätestens acht Tagen ...“

Bücher und Zeitschriften

× „Das neue Deutschland“, Monatschrift für die deutsche Arbeiterbewegung und nationalsozialistische Weltanschauung. (Verlag „Das neue Deutschland“ in m. D. Leipzig G. I. Europastraße.) Das Märzheft dieser zeitlich wie bildnerisch gleich vornehmen nationalen Monatschrift, die von Rudolf Friedemann verantwortl. redigiert wird, bringt zwei treffliche Wiederabgaben der neuen Bildnisse Adolf Hitlers von der Hand des Wandmaler Prof. Carl Van der Sturp, eines als farbige Kunstbeiträge. Das Heft ist vor allem dem Volkstanzler Adolf Hitler und der geschichtlichen Bedeutung des 30. Januar und des 3. März gewidmet. Zwei Hefeläge zum Volkstrauertag geben an anderer Stelle. Die Monatschrift ist mit allen ihren Beiträgen erfüllt mit deutschem Geist und unerbitterbarem Kampfbewusstsein für ein neues, besseres Deutschland.

× Kameraden der Arbeit. Deutsche Arbeiterblätter: Gleich, Aufgabe und Zukunft. Eingeleitet durch den Herrn Reichsarbeitsminister Franz Seiditz. Herausgegeben von Friedrich Wilhelm Geisler. Mit 97 Bildern auf Kunstbrustleinen. Brunschwiler-Verlag G. m. b. H. Berlin 1933. Das Buch gibt eine noch jeder Seite bin erscheinende Darstellung des Arbeitsdienstes. Er führt in die Lager und gewinnen aus der Kameradschaft der Arbeit und aus der sachlichen Leistung den Eindruck, daß sich hier ein Wert anbahnt, das von der gleichen innerlichen Haltung bestimmt wird, wie das Soldatenum der Front, das so auch zu einem großen Teil aus harter und disziplinierter Arbeit für einen

bestimmten Zweck bestand. Soldatische Arbeitslager des Stahlheims und der Wehrbünde, die der Völkerverehrung dienen, wechseln mit Siedlungslagern der deutschen Jugendbewegung, in denen eine bestimmte nationalpolitische Aufgabe zu lösen versucht wird. Arbeiterlicher Arbeitsdienst oder Arbeitspflicht, die Vorkämpfer der Partei und Parteien, die Haltung der Gewerkschaften, das Problem der Wehrpflicht und der Freizeit, die Zukunft der ganzen Arbeiterbewegung, all dies erleht in der scharf beobachtenden und leidenschaftlichen Sprache des Verfassers, der nicht als Theoretiker, sondern als Mann der Praxis und Tat schreibt und mitteilt.

× Völkische Welt. Von Otto Weber. R. 1933. (Verlag Welt, Göttingen, Breslau 1.) Hier ist in Räumen und Szenen und Visionen über den Alltag hinaus ein großangelegter Aufbau politischer Taten entstanden. Nicht aus hahler Ebeur, sondern aus dem tiefen so tiefen gemachten Erlebnis eines Menschen heraus, der Deutschland in all seinen Völkischen lemt und liebt und überreht, ist eine Völkische geistlich, die künstlerisch und politisch bleibenden Wert hat. Von Freuden ist hier die Rede und von Niederlagen, von Kagen und Gefen, vom Mörin und vom sächlichen Raum, vom Siedler und vom Nordstern, vom Sozialismus des Lebens und vom Kapitalismus des Weltens, vom Bevölkerungswachstum und Weltungsproblem, vom Welt und Nord. Aber dieses alles ist untrennbar geistlich, organisch geordnet zu einer landschaftlichen Totalität, die ihre Sicherheit von freiden und st. ortschaftlichen Standorten nimmt, die fast überall auf das lebendige Völkische fundiert sind.

× Vom Sinn der Gegenwart. Ein Buch von deutscher Zensur. Von Hans G. H. L. (Wilhelm Braumüller Verlag, Universitäts-Verlagshaus, Wien 9, Leopoldg.) In der Einleitung kennzeichnet der Verfasser den Übergangskarakter des 19. Jahrhunderts, das sich durch zwei entgegengelegte Ängste, des Rückfalls in die Vergangenheit und des leidenschaftlichen Drangs zur Zukunft, als Zeit der Vorbereitung darstellt. In drei feststehenden Abschnitten werden sodann drei aufsteigende Reuehrungen deutiger Weltes auf ihren in die Zukunft weisenden Gehalt untersucht: die bildende Kunst mit ihrer Spannung von Expressionismus und Sozialkritik, die Wissenschaft mit ihrer Erschütterung des Dogmas von der Unmöglichkeit der physikalischen Kausalität und der Forderung zum Objektivem einerseits, zur Resignation andererseits, und endlich die großen politischen Ereignisse der Nachkriegszeit. Die schließl. möglich vorgeschriebenen, auf eine organische Wiedergeburt Mittel- und Südeuropas hinweisenden Ziele geamtdeutscher Völkisch, des Nationalitätenproblems und die Bedeutung Österreichs als der Charakter des Reiches, werden unter neuen Gesichtspunkten behandelt. Die große Idee des Reiches tritt dabei in eindringlicher Weise hervor. Zum Schluß zeigt der Verfasser, wie sich aus der neuen Weltanschauung eine großartige Einheitslichkeit und Weltgefamtheit des Völkischen ableiten lassen, die sich als ein deutsches Völkische in eine höhere Weltanschauung auswerbender Kraft gewonnen wird. Es ist das Buch aber, welche an eine Sendung der Deutschen, an eine Aufgabe des Abendlandes, an die innere Umwälzung des Völkischen und an den göttlichen Völkischen in der Völkischen glauben wollen.

× Das Recht des Vertreters. Juristische Vorkämpfer für den Vertretenden und Vertretenen. Von Dipl.-Rechtsw. Hermann Bernhardt. (J. C. Neumann, Neudamm, Berlin 23, 68, Lindenstraße 22.) Die 48 Traktate umfassen die wichtigsten allgemeinen Grundsätze über alle einschlägigen Rechtsfragen. Die letzten wichtigen Entscheidungen der obersten Gerichte sind berücksichtigt. Auch die Vorkämpfer des Vertreters werden behandelt.

Donnerstag, 23. März 1933

Umtl.

Der seit ...

Die ...

Die ...

202. Sächsischer Landeslotterie

3. Klasse - Ziehung vom 22. März - 14. Zug

Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, haben mit 100 RM. gezogen werden.

(C h e c k z a h l.)

Table of lottery numbers and prizes for the 202. Sächsischer Landeslotterie, 3rd class, drawn on March 22nd, 14th draw.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Im Zeichen des Kreuzes“

Man muß schon zurückdenken an die gewaltigen Eindrücke von „Quo vadis?“ und von „Ben Hur“, um ein würdiges Gegenstück zu finden zu dem großen Paramount-Film in deutscher Sprache: „Im Zeichen des Kreuzes“, der jetzt im Capitol gezeigt wird.

lebende Schilderungen vom Leben und von den geheimen Gottesdiensten der verfolgten Christen in den Katastrophen Roms, von dem heidnischen Räkriterium und der Gottesbegeisterung der Gläubigen, allerdings auch von den Schrecken, Ueberfällen und harten Bestrafungen, die mit diesen unterirdischen Zusammenkünften der Christen verbunden waren.



Starke Christin - zur Befragung und zum freiwilligen Märtyrertode von Nero's Wächter, dem heidnischen Jungling Marcus Superbus, führt.

Unter der glanzvollen Regie von Cecil B. de Mille wird der großartige Film von amerikanischen Schauspielern der Paramount außerordentlich lebendig und imponierend dargestellt. Er ist auf jeden Fall eine Schandenswürdigkeit ersten Ranges.

Table of lottery numbers and prizes for the 202. Sächsischer Landeslotterie, 3rd class, drawn on March 22nd, 14th draw (continued).

Table of lottery numbers and prizes for the 202. Sächsischer Landeslotterie, 3rd class, drawn on March 22nd, 14th draw (continued).

Advertisement for 'Frühlings-Anstellung und Verkauf moderner Gardinen und Dekorationen' (Spring Employment and Sale of Modern Curtains and Decorations).

Advertisement for 'Wohnbehagen schafft Wohlbehagen!' (Home Comfort creates Well-being!) featuring 'ÖHME' brand curtains and home decor. Includes a list of products and prices.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off, containing various fragments of text and possibly another advertisement.

Vermischtes

„Eliff = Two = Fünneff“

Der Schöpfer der „Telephonprache“ gestorben

In Berlin ist der Oberpostdirektor Otto Dillier, der früher Direktor des Hauptpostamtes Wilmersdorf, im Alter von 68 Jahren ganz plötzlich gestorben. Dillier hat sich um die gute Verständigung am Fernsprecher große Verdienste erworben, denn er wurde in Verfolg seiner Bemühungen, den Fernsprechverkehr zu verbessern, zum Schöpfer der sogenannten

„Telephonprache“.

Früher waren die Klagen über zahlreiche falsche Fernsprechverbindungen allgemein, denn die Telephonanten verwechselten die Zahlen, die einander ähnlich klingen. Eins und neun, elf und zwölf, zwei und drei, sieben und vierzehn wurden sehr oft verwechselt, um nur die wichtigsten Zahlen zu nennen. Es stellte sich heraus, daß unsere Zahlen für Hebermittlung durch den Fernsprecher nicht geeignet sind, da sie bei der Übertragung durch den Draht zu undeutlich werden, um genau auseinandergehalten werden zu können. Daher war aber unser Fernsprechwesen völlig auf Zahlen eingestellt, da die Anschläge nur durch Zahlen kenntlich gemacht werden konnten. Da kam Postdirektor Dillier auf den guten Gedanken,

eine neue Aussprache für Zahlen zu schaffen,

durch die eine Verwechslung unmöglich gemacht werden sollte. Die Zahl zwei war fürherhin verpönt. An ihre Stelle trat die alte Aussprache zwei, die sich sehr schnell allgemein in Deutschland einbürgerte, so daß heute alles nur noch „zwo“ sagt. Wenige aber nur wissen, wer der Schöpfer dieser „Telephonprache“ ist, die anstatt vier „vefferr“, anstatt fünf „fünneff“, anstatt elf „eliff“, anstatt sieben „siebenneff“ usw. aufweist. Jetzt war

mit einem Schlag der Mißstand abgestellt,

daß Verwechslungen und falsche Verbindungen die Fernsprechteilnehmer zur Verzweiflung brachten. Man wurde schnell und richtig verbunden, denn alles sprach nur noch die neue „Telephonprache“. Durch die Einführung der Selbstanschaltische wurde schließlich auch diese neue Sprache in den Hintergründ gebrannt. Sie verlor beträchtlich an Bedeutung. Aber auch heute wird sie noch von den vielen benutzt, die an Handbetriebsämtern angeschlossen sind oder mit solchen Beamten Verbindungen verlangen müssen.

Die schöne Inspektorsgattin als Erpresserin

Die Verhaftung der Gattin eines höheren Gendarmerteilbeamten in Klosterneuburg bedingt

einen ungeheuerlichen Gesellschaftsskandal

auf, dessen gerichtlicher Austragung man mit größter Spannung entgegensteht. Die Verhältnisse bringen zugleich Licht hinter den bisher ungeklärten Selbstmord eines angesehenen Bankdirektors, dessen Tod seinerzeit größte Anteilnahme gefunden hat. Der Bankdirektor war das Opfer einer raffinierten Erpresserin, die ihre gesellschaftliche Stellung dazu benutzte, den Bankdirektor völlig einzunwickeln und ihn dann so auszuplündern, daß er nur noch den Selbstmord als einzigen Ausweg sah.

Helene Jandl, die Gattin eines Wirtschaftsinpektors der Gendarmerteil, hatte vor einiger Zeit ein Inserat erscheinen lassen, nach dem ein ihrer Schwelger gehöriges Grundstück zu verkaufen sei. Auf dieses Inserat meldete sich der Bankdirektor Philipp, der die Witwe einer Wiener Großbank in Klosterneuburg leitete. Philipp wurde von Frau Jandl im Palama empfangen. Das Gespräch, das sich erst um den Grundstück drehte, bewogte sich bald auf ein verächtliches Gebiet. Am Ende der Unterhaltung war der Bankdirektor rechtlos in die fähliche, vollstänke Blondine verflochten.

Bald wurde er mit Einladungen überschüttet, und er hatte oft Gelegenheiten, die schöne Frau auf gesellschaftlichen Veranstaltungen aller Art zu unterhalten. Er schenkte ihr seine Liebe und schlug ihr vor, sich von ihrem Mann scheiden zu lassen. Dabei betrug Philipp anfangs den Heiser,

ihre zu verschweigen, daß er ebenfalls verheiratet war.

Frau Jandl verstand jedoch die Kunst, ihren Liebhaber jappeln zu lassen. Sie informierte sich erst gründlich über seine persönlichen Verhältnisse und spielte dann eine große Komödie, um sich auf Kosten des Bankiers materielle Vorteile zu verschaffen.

Einige Wochen, nachdem sie ihm ein interneres Beisammensein gewährt hatte, bekam der Bankdirektor plötzlich einen Brief, daß

seine Geliebte sich im Krankenhaus befinde.

Sie habe aus Angst vor den Folgen ihrer Verbindung einen Eingriff an sich vornehmen lassen und befinde sich in größter Geldverlegenheit, da ihr Mann selbstverständlich nichts ersehen dürfe.

Bankdirektor Philipp überließ ihr ohne weiteres einen namhaften Betrag. Er hielt jedes Wort für wahr und griff auch noch mehrmals in die Tasche, als seine Geliebte einen längeren Krankenhausaufenthalt benötigte.

Daraus entspann sich

eine Kette von Erpressungen,

die den Bankdirektor in die größte Verlegenheit setzten. Die dauernden Geldforderungen gingen über seine Leistungsfähigkeit. Um einen Skandal zu vermeiden, vergiff er sich sogar an dem Gelde seiner Frau.

Nach und nach warf Frau Jandl die Maske völlig ab. Sie sandte regelrechte Erpresserbriefe, behauptete, ihr Mann sei hinter die unerlaubten Beziehungen zu dem Bankdirektor gekommen und werde eine Ehebruchklage einreichen. Mit 1500 Schilling sei aber das Unglück vielleicht noch abzuwenden . . .

Am Abend desselben Tages, an dem er diesen Drohbrief erhalten hatte, begab sich Philipp in den Keller seiner Bank und

schloß sich eine Angel in den Kopf.

Die Reiche lag die ganze Nacht in dem dunklen Keller und wurde erst durch die von Frau Philipp veranlaßte Suche gefunden. Es wurden zwei Abschiedsbriefe gefunden, in denen Philipp bekennt, daß er sich wahrscheinlich in den Händen einer Erpresserin befinde. Seine Liebe sei jedoch so groß, daß er lieber in den Tod gehen wolle. Die Behörde konnte jedoch erst einschreiten, als weitere Briefe der Frau Jandl entdeckt wurden. Sie wird sich wegen Erpressung verantworten müssen.

Wie ich im Roten Meer gerettet wurde!

Das phantastische Erlebnis des Ingenieurs Robert Bahl

Schwimmen muß man können

Noch vor knapp zehn Jahren konnten 90 Prozent der deutschen und auch wohl der meisten ausländischen Fischer nicht schwimmen. Wenn sie über Bord fielen, dann versanken sie, wie wenn sie aus Blei gewesen wären.

Und auch heute wollen die Alten vom Schwimmen nichts wissen. Sogar viele Seeciculis für große Fahrt sind nicht imstande, sich über Wasser zu halten. Bei der Reichsmarine und bei jedem, der eine Seemannsschule besucht hat, ist selbstverständlich Schwimmen eine unerläßliche Eigenschaft.

Und weshalb die Fischer nicht schwimmen lernen?

„Eines Tages passier's doch“, sagte ein alter Fischer auf Laß. „Und wenn man dann schon drin liegt, dann soll's auch schnell gehen. Ertrinken muß man doch. Aus dem Meer holt man keinen mehr raus, wenn er mit seinem Boot umkippt . . .“

Fatalisten . . . Ohne Zweifel! Aber Fatalisten, die es nicht für nötig befanden haben, mit der Zeit zu gehen. Denn es ist ja gar nicht wahr, daß das Meer niemanden mehr zurückgibt, der ihm verliert.

Das beweisen einige sensationelle Errettungen der letzten Monate. — ganz besonders aber das Erlebnis des jetzt heimgekehrten Ingenieurs Robert Bahl.

Elf Stunden im Roten Meer!

In Bremen ist in diesen Tagen der Lloyd-Dampfer „Alster“ eingetroffen. Und an Bord befand sich ein Mann, der lange Wochen von Bord fern war, — weil er eines Tages über Bord fiel und ins Rote Meer stürzte.

Elf Stunden hat er im Roten Meer geschwommen. Dann fand ihn der japanische Dampfer „Delagoa Maru“, holte ihn auf und brachte ihn nach Singapur.

Heute kann dieser glückliche Gerettete, der Ingenieur-Assistent Robert Bahl, berichten, wie ihm zumute war, als er allein im Meer schwamm:

Ueber Bord gestürzt!

„Ich hatte auf der Deckung gesessen. Es war Nacht, aber ich konnte nicht schlafen. Auf einmal verlor ich die Balance und lag im Wasser — natürlich völlig unbemerkt . . .“

Ich hörte die Schraube näher und näher rauschen. Für Sekunden sah ich die Bilder vor mir, wie wir sie bisweilen

sehen, wenn eine Reiche in eine Schraube geraten war. Ich arbeitete wütend gegen den Wasserzug . . . Und ich kam auch raus . . . Aber ich schwamm so immer weiter weg vom Schiff. Auf einmal war die „Alster“ schon ganz klein geworden . . .

Und ich schwamm ganz allein da herum. Schwimmen konnte ich! Ich hatte auch früher schon einmal Dauerschwimmen geübt. Immer wieder sagte ich mir: nur keine Kraft verschwenden! Langsam, ganz ruhig schwimmen!

Auf einmal (sah) irgend etwas um mich herum — —

Gale — dachte ich — —

Gale? Dann wäre es ja aus gewesen . . . Zwei, drei lange Tiere. Sie umkreisten mich . . . Mir wurde verdammst mulmig und heiß, auch ohne die Sonne, die jetzt vom Himmel herunterbrannte. Bis ich sah, — daß es Delphine waren. Sie beguteten mich neugierig und verschwanden dann . . .

Das Schlimmste — der Durst!

Und ich schwamm immer weiter. Aber ich blieb in der Route, wo die großen Dampfer immer kreuzen. Also Schiffe mußten hier schon kommen.

Wenn nur der Durst nicht gewesen wäre! Erst das Salzwasser auf der Haut, dann die Sonne dazu, und schließlich noch der Durst . . .

Mittags kam dann ein Dampfer in Sicht. Ich habe gewinkt und gerufen wie ein Irrenhänger. Er hat mich gesehen und mich mitgenommen. Komisch, — ich habe nie daran geglaubt, daß er mich bemerken und retten wird. Und wie leicht hätte er doch an mir vorbeifahren können . . .

Aber wie Sie sehen, — es hat geklappt!

Elf Stunden schwamm er im Roten Meer. Keine Notnigelt . . .

Dem Rutigen hilft das Glück!

Aus dem Schwarzen Meer, aus der Nordsee, aus der Ostsee, aus den Staaten werden ähnliche Rettungsgeschichten erzählt. Ob sie ebenso verbürgt sind wie diese, ist nicht nachsprüfbar.

Aber bei allen ergibt es sich doch, daß zu einer solchen Rettung viel Glück gehört, daß vielleicht alles nur Glück ist, wenn jemand aus dem Ocean in solcher Weise aufgefischt wird.

Und doch macht es das Glück nicht allein. Denn die Tatsache, daß ein Schiff den Weg kreuzt, hätte nichts genügt, wenn der ins Meer Gefallene sofort verweilt und so ertrunken wäre. Man muß eben Rut haben, solange es geht. Dem Rutigen hilft das Glück! Selbst mitten im Roten Meer . . .

H. K.

Schwere Folgen eines Autozusammenstoßes

An der Rathhaube der Stadt Hallern stehen zwei ansehnliche Kraftwagen zusammen. Polizeibeamte und Hilfspolizei eilen hinzu, um die Wagen sicherzustellen. Da die Gefahr einer Explosion bestand, hielt ein SS-Mann die zahlreichen Zuschauer mit der Pistole von der Unfallstelle zurück. In diesem Augenblick explodiert der Benzol-Tank des einen Wagens mit 160 Liter Inhalt. 17 Personen wurden schwer verletzt. Sie mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Dort ist der Polizeihauptwachtmeister Lembke kurz nach der Einlieferung seinen schweren Brandwunden erlegen. Ein Hilfspolizeibeamter trug so schwere Brandwunden davon, daß wenig Hoffnung besteht, ihn zu retten. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Ausländer in Rumänien

Einer neuen Verordnung der rumänischen Regierung zufolge, soll mit der allgemeinen Prüfung aller Ausländer in Bezug auf ihr Aufenthaltsrecht hin am 1. April d. J. beginnen. In zwei Monaten, bis zum 1. Juni soll festgestellt werden, welchen Ausländern der weitere Aufenthalt im Lande verlängert wird. Dieser Prüfung unterliegen alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sowie alle Vertreter der freien Berufe. Diese Regierungsmassnahme kam für viele Ausländer überraschend und so herrschte eine gewisse Unruhe in verschiedenen Kreisen der in Rumänien lebenden, vor allem beschäftigten ausländischen Unterthanen.

* Jüngerer entführt 15-jähriges Mädchen. In Woldegg (Möcklitz) ist ein 15-jähriges junges Mädchen, die Tochter eines Arbeiters Fritz Glöck, abends von einem Jüngerer entführt worden. Passanten beobachteten, wie der Jüngerer, der am Stadtausgang mit seinem Führer hielt, das Mädchen angriff, sich ansetzte und mit ihr aufreudete, sie in seinen Wagen einzuladen und dann schnell mit ihr davonfuhr. Obgleich der Name des Jüngerers — es handelt sich um einen Mann namens Oberndorf — bekannt ist, ist eine sofortige Verfolgung ohne Erfolg geblieben. Es ist auch völlig rätselhaft, wozu der Jüngerer mit dem jungen Mädchen gefahren sein könnte.

* Filmpremiere im Gerichtssaal. Die „Deutsche Filmzeitung“ berichtet von einem anständigen Prozeß, der durch eine Filmaufführung im Gerichtssaal entschieden wurde. Wegen eines angeblich erlittenen Unfalls hatte ein Landwirt in der Nähe von Braunshaus gegen seine Versicherungsgesellschaft geklagt und behauptet, durch den Unfall nahezu arbeitsunfähig geworden zu sein. Die Gesellschaft schloß jedoch Verdict und beauftragte einen Filmoperateur, die Beweise herbeizuschaffen, daß der Mann ein Simulant sei. Der Operateur drehte einen kleinen Film, in dem der Landwirt gern die Hauptrolle spielte: Er ließ sich während der Arbeit furcheln. Nachher, vor Gericht, spielte er wieder den Gebrechlichen, bis ihm im verdunkelten Nebensimmer der Film seiner Arbeit vorgeführt wurde. Die Klage wurde abgewiesen.

* Schafkopf tötet einen Greis. Der achtzigjährige Rentner Neumann aus Wenzeln (Kreis Prenzlau) wurde von seinen Angehörigen nach einem Gange ins Straußholz vermisst. Bei der Suche fand man den Alten tot auf. Wie Spuren und Wollfäden ergaben, ist der Greis von einem Schafkopf angefallen worden. Er muß dabei hingefallen und von dem Schafkopf noch mit mehreren Stößen vor dem Kopf bearbeitet worden sein, deren Folge ein Gehirnschlag des Greises war.

* Oesterreichs Steuereinnahmer wollen Waffnen. In Oesterreich haben sich in letzter Zeit mehrere Fälle ereignet, in denen Steuereinnahmer tätlich angegriffen oder bedroht wurden. Die Vereinigung der österreichischen Steuereinnahmer hat sich daher an den Bundeskanzler gewandt, mit der Bitte, ihnen die Erlaubnis zum Tragen von Schutz-

waffen zu bewilligen. Zur Begründung des Antrages führten die Beamten an, daß sie in den entlegenen Bezirken der Städte der Mut der kühnen Steuerzahler ausgesetzt seien. Wenn es bekannt wäre, daß sie Waffen bei sich hätten, so würde das allein schon genügen, um weitere Zwischenfälle zu verhindern.

* Ein Lebendretter-Neckard. Der französische Marine-Minister hat zwei alte Seebären aus der Bretagne durch die Verlesung von Auszeichnungen geehrt. Die beiden Männer haben im Laufe der Jahre anfast 180 Menschen das Leben gerettet, die dem Ertrinken nahe waren. Es ist bisher kein einziger Fall bekannt geworden, in dem nur zwei Menschen eine so große Anzahl von Mitmenschen vor dem sicheren Tode bewahrt haben.

* Elf Maultiere durch Biene stiche getötet. Drei Maultiergespanne wurden in Alicante von einem Bienenschwarm überfallen. Die Wagenführer sind durch Bienestiche schwer verletzt worden, konnten aber noch rechtzeitig vor den wütenden Bienen flüchten. Dagegen sind elf der Maultiere den Bienestichen erlegen.

* Das „Große Kreuz“ wird erleuchtet. Die Vorbereitungen für die Feierlichkeiten des Heiligen Jahres, die am 2. April ihren Anfang nehmen, sind im vollen Gange. Die Erneuerung der Gebäude ist beendet, und die Baugerüste, die lange Zeit den Petersdom und andere vatikanische Gebäude umgaben, sind verschwunden. Das Jeronionell für die Feiern ist vom Papst selbst bestimmt worden. Er hat angeordnet, daß am 2. April das berühmte „Große Kreuz“ erleuchtet wird. Es ist das größte Kreuz in ganz Italien und krönt das Dach des Klosters Mont Senario. Die Beleuchtung wird am Abend eingeschaltet werden und weithin den Beginn des Heiligen Jahres verkünden. Gleichzeitig wird an diesem Tage der 100. Jahrestag der Gründung der „Dienerinnen Maria“ gefeiert.

* Die Hand als Leuchtröhre. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich bei einem Feuerwerk in Edingburgh, das anlässlich eines Jubiläums veranstaltet wurde. Eine Rakete explodierte zu früh und riss dem Parochus die linke Hand ab, die von der Rakete viele Meter hoch mitgerissen und während des Fluges von ihr grell beleuchtet wurde. Zahlreiche Personen erlitten Schreckkrämpfe, und die Panik erreichte ihren Höhepunkt, als die abgerissene Hand aus 20 Meter Höhe total verbrannt einer Dame auf den Kopf fiel. Die Dame hat einen Nervenzusammenbruch erlitten.

Weitere Gde

* Zutrauen in die Vorlesung. „Fahren Sie nicht so rasch um die Ecken“, rief der nervöse Fahrgast. „Ich komme davon Angst.“ „Machen Sie's wie ich“, tröstete ihn der Chauffeur. „Schließen Sie einfach die Augen, wenn's um die Ecke geht.“

* Das Reissfischl. Der Papa unternahm mit seinem Sohne einen Nachmittagspaziergang, und da er sehr für die geistige Bildung seines Sprößlings besorgt war, gab er ihm einige Belehrungen. „Stelle dir vor“, sagte er, mit der Hand rundherum weisend, „alle diese Felder waren einmal früher vom Meer bedeckt und fische schwammen überall da, wo wir jetzt stehen.“ „Das stimmt, Papa“, rief plötzlich begeistert der Junge und klappte etwas auf. „Sieh mal, hier habe ich schon eine leere Deringabüchse.“

Humor des Auslandes

„Ich habe gehört, daß dich der junge Mann in der Reichsbibliothek geküßt hat. Ist das schon öfter vorgekommen?“

— „Natürlich! Ich habe doch ein Abonnement!“

Rundfunklänger: „Ich glaube, meine Stimme war heute nicht besonders!“ — Anlager: „Nicht nichts! Wir hatten Sie irrträglich als Tierstimmenimitator angefangt!“

Chlorodont

— die Qualitäts-Zahnpaste —

Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benutzt: **verhütet frühzeitigen Zahnzerfall und Zahnsteinansatz** ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.

Börsen- und Handelsteil

Die Hoffnungen der sächsischen Wirtschaft Eine Rundgebung für die nationale Regierung

Die sächsischen Industrie- und Handelskammern haben in einer Zusammenkunft ihrer Präsidenten und Syndikate am 17. März in Plauen zur gegenwärtigen Lage nachstehende

Entschliessung

gefaßt, die sie dem Reichskommissar für das Land Sachsen sowie dem Beauftragten des Reichskommissars für das sächsische Wirtschaftsministerium zur Kenntnis gebracht haben:

Die sächsischen Industrie- und Handelskammern begrüßen die durch die Weischniffe der neuesten Zeit herbeigeführte

Zusammenfassung der nationalen Kräfte

unseres Volkes. Sie bekennen sich dazu, daß über allem Einzelfischal die Volksgemeinschaft, das Deutsche Reich, steht. Sie erachten es für ihre Pflicht, ausdrücklich zu erklären, daß sie in Betätigung deutscher nationaler Gesinnung den Willen der Regierung, die tief daniederliegende Wirtschaft wieder emporzuheben,

mit Einlegung aller Kräfte unterstützen werden.

Mit Beugung haben die Kammern die Erklärungen der maßgebenden Regierungsstellen vernommen, daß Ruhe und Ordnung nachdrücklich gesichert und damit die Grundlagen für das Vertrauen zur deutschen Wirtschaft wiederhergestellt werden.

Von der nunmehr zu erwartenden Festigung der politischen Lage erhoffen die von den Kammern vertretenen Kreise eine durchgreifende Besserung der Wirtschaftsverhältnisse, die dringend notwendig ist. Werden Beeinträchtigungen des geschäftlichen Lebens vermieden, so wird in enger Zusammenarbeit

mit einer starken nationalen Regierung eine Geltung von Industrie und Handel gewährleistet sein.

Die deutsche Unternehmerschaft, die sich aus hohem sittlichem Ernst und Verantwortungsbewußt um das Wohl der Volksgemeinschaft bemüht, wird sich auch weiterhin mit aller Tatkraft dafür einlegen, dem großen und schweren Aufbauwerke der Regierung zum Gelingen zu verhelfen.

Große amerikanische Anleihekonversion?

Die Besprechungen, die Schatzkanzler Woodin am Wochenende mit New Yorker Bankiers hatte, bezogen sich, wie man jetzt zuverlässig erzählt, auf den Plan einer großen Anleihekonzession. Insbesondere die Versteigerung der Liberty Bonds, die bisher 4 1/2 % Zinsen erwirtschaften, soll künftig nur 3 1/2 % Zinsen tragen. An Versteigerungsanleihen sind im ganzen noch Stücke von 8 Milliarden 200 Millionen Dollar im Umlauf. Infolgedessen werden die Ertragszinsen an Zinsen, falls die Konvertierung gelänge, woran übrigens nicht gezweifelt wird, sehr beträchtlich sein.

Deutsche Bau- und Bodenkredit A. G. Berlin Der Jahresbericht für 1932

Das Institut schließt 1932 einschließlich 119 208 (241 780) Reichsmark Vortrag mit einem Ueberschuß von 5 250 729 Reichsmark gegen 6 311 003 Reichsmark im Vorjahre ab. Der Reingewinn stellt sich nach 335 417 (304 045) Reichsmark Abschreibungen auf Immobilien und Mobilien auf 2 878 008 Reichsmark gegen 3 722 652 Reichsmark im Vorjahre. Hieraus kommt wieder die gewöhnlich ausfallende Abschreibung von 5 1/2 % zur Verteilung, die diesmal 1 715 000 (1 550 444) Reichsmark erbringt. Dem geschäftlichen Reinertragsfonds werden wieder 1 000 000 Reichsmark, dem Pensionsreservefonds wieder 60 000 Reichsmark zugeführt. Eine Rückstellung für schwedische Geschäfte im Vorjahre 1 000 000 Reichsmark) erfolgt nicht. Zum Vortrag verbleiben 119 208 Reichsmark.

Der Bericht stellt fest, daß in der zweiten Jahreshälfte 1932 nach dem seit 1930 anhaltenden Rückgang eine leichte Besserung in der Bautätigkeit eintrat. Im übrigen begannen gegen Ende des Jahres die durch Regierungsverordnungen geförderten Instandsetzungsarbeiten, Wohnungsneubauten und Umbauten sich auf die Bauwirtschaft auszuwirken. Besserungssymptome im gewerblichen Bau und öffentlichen Hochbau waren jedoch kaum erkennbar. Eine wesentliche Anregung auf Grund der Arbeitsbeschaffungsprogramme der Reichsregierung erfuhr auch der Tiefbau in der zweiten Jahreshälfte. Die Finanzierungsnotwendigkeit der Bau- und Bodenkreditbank eine entsprechende Entwicklung. Das zwischenzeitliche Geschäft für die Wohnungsbaufinanzierung hielt sich nahezu auf Vorjahrsniveau.

Die nächsten Hilfsmaßnahmen für die deutsche Binnenschifffahrt

Die RSDO (Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation) hatte Dienstagabend eine Verammlung aller Binnenschifffahrtsinteressierten nach Duisburg-Ruhrort einberufen. Es sprach der Reichsleiter der RSDO, Gieseler (Berlin), über die aktuellen Fragen der Binnenschifffahrt. Der Redner kündigte unter anderem Maßnahmen an, die die Regierung zur Hilfe für die Binnenschifffahrt demnächst treffen wolle. Nach den Ausführungen Gieseler werde der Reichsfinanzminister schon in den nächsten Tagen einen Reichskommissar für die deutsche Binnenschifffahrt ernennen, dessen Aufgabe es sein werde, die berechtigten Forderungen der Binnenschifffahrt zu erfüllen. Das seien

Zwangsvollstreckungsdienst

für mindestens 6 bis 12 Monate, damit kein Lohn weiter verweigert werde, und Stundung der Amortisation für ebenfalls 12 Monate. Drei Hypothekendarlehen hätten diesen Vorschlägen bereits zugestimmt. Weiter soll Zinsberücksichtigung und Abbau der Steuern, auch Abbau der Schenkungsabgaben, wie überhaupt der allgemeinen Abgaben eintreten, die auf den Friedensstand zurückgeführt werden sollen. Um reparaturbedürftige Frachtschiffe ausbessern zu können, seien vom Staat 3 Mill. Reichsmark angefordert, die zu ganz niedrigem Zinsfuß abzugeben werden können.

Das ganze Binnenschifffahrtsgesetz sei umzuarbeiten, um veraltete Bestimmungen zu entfernen. Die Sonntags- und Nachtruhe werde eingeführt. Um dem Abwrackproblem beizukommen, werde mit den Hypothekendarlehnern verhandelt. Die Dampfer seien schon bereit, gegebenenfalls bis zu 25 % nachzugeben. Mit den deutschen Banken werde noch verhandelt. Hand in Hand mit dem Abwrack gebe natürlich ein

Neubauverbot

Auf dem deutschen Rhein, der Elbe und Oder dürften in Zukunft deutsche Ladungen nur von deutschen Schiffen ge-

Oesterreich saniert seine Banken

Von unserem Wiener Mitarbeiter

Wien, 21. März.

Nach einem 14tägigen Ministerrat hat die österreichische Regierung urbi et orbi einen umfangreichen Plan für die Sanierung seiner Banken vorgelegt. Das dieser rasche Entschluß der Regierung durch eine besonders kritische Justizung in der Lage der wichtigsten österreichischen Banken veranlaßt worden wäre, ist amtlich dementiert worden.

Tatsächlich kommt die problematische Bankensituation in Oesterreich nicht aus jüngster Zeit.

Neben den Ursachen der Weltwirtschaftskrise haben in Oesterreich noch eine Reihe lokaler Gründe mitgewirkt. Insbesondere haben die Wiener Großbanken starke Verluste in ihrem Auslandsgeschäft zu buchen, besonders in den östlichen und südöstlichen Nachbargebieten, in denen die Zahlungsfähigkeit infolge der Agrarkrise stark zurückgegangen ist, gleichzeitig aber auch der Nachschub in diesem Verhältnis mit der steigenden Machtlosigkeit des österreichischen Staates abgenommen hat. Wenn man also jetzt in Oesterreich an das Bankensanierungsproblem herangeht, so tut man es bereits

mit reichlicher Verspätung.

In Italien und im Deutschen Reich ist man schon vor Jahresfrist daran gegangen, die Verhältnisse bei den Banken zu ordnen, ihre Bilanzen zu reinigen und ihre Liquidität wiederherzustellen, um die Pannung und Stagnation im Kreditapparat zu überwinden. Das man in Oesterreich erst so spät und eigentlich erst im letzten Augenblick an das Bankensanierungsproblem herangeht, dafür ist die Ursache in der für Oesterreich überhaupt in jeder Hinsicht so verhängnisvollen

Kreditkrisis-Wirtschaft

zu suchen, die auch die Mittel des Staates in so übermäßigem Maße in Anspruch nahm, daß für andere dringende Zwecke kaum noch etwas übrigblieb.

Ueber die Methode, die man in Oesterreich zur Wiederherstellung der Banken einzuschlagen gedenkt, ist bereits telegraphisch berichtet worden. Es genügt daher, hier kurz zu referieren, daß unter dem Titel

„Gesellschaft für Revision und treuhändige Verwaltung G. m. b. H.“

welche der Oesterreichischen Nationalbank nahesteht, eine Art Amortisationskasse geschaffen wird, die die eingetragenen Kredite der Banken und Aktien und Schuldverschreibungen darlehensweise übernehmen und Mittel für Arbeitsbeschaffung bereitstellen soll. In diesem Zweck werden der Gesellschaft für Revision 180 Mill. Schilling zur Verfügung gestellt, von denen der Bund 140, die Nationalbank 40 Mill. Schilling beisteuert. Insbesondere soll eine Anleiheausgabe für die Industrie angestrebt werden. Zu diesem Zweck soll auch die Verabreichung der Betriebsausgaben bei den Banken, insbesondere des Pensionsauswands und der sonstigen Personalansätze, energisch in Angriff genommen werden. Eine solche erlassene Verordnung sieht die Aufhebung der Kollektivverträge der Bankbeamten sowie

Oegen Jahresende hat sich die Bank im Einvernehmen mit dem Reich bereit erklärt, für Zwecke der Gebäudeinstandsetzung, Wohnungsneubau oder des Umbaus anderer Räume zu Wohnzwecken Diskontkredite bis zu 82 Mill. Reichsmark zu gewähren. Verhaft war die Tätigkeit bei der Finanzierung des Tiefbaus durch kurz- und mittelfristige Kredite. Auch außerhalb des Arbeitsbeschaffungsprogramms wurden Straßen- und Eisenbahnbauten finanziert.

Die organische Verbindung mit der Oeffentlichen Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G., deren Geschäfte von der Bau- und Bodenkreditbank durchgeführt werden, hat sich weiter bewährt. Den Anforderungen bei der Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durch Bereitstellung und Auszahlung von rund 600 Millionen Reichsmark Krediten konnte voll entsprochen werden.

Die Bilanzsumme beläuft sich zum 31. Dezember 1932 (alles in Mill. RM.) auf 244,96 (v. G. 212,94). Auf der Aktivseite betragen Kasse, Notenbankguthaben usw. 2,42 (1,41), Bankguthaben 14,42 (17,98), Wechsel und unverzinsliche Schahausweisungen 15,67 (10,70), eigene Wertpapiere 11,28 (12,10), Forderungen aus der Auslandsanleihe 20,78 (21,07), dauernde Beteiligungen 7,63 (7,98), Anleihen 82,75 (113,46), langfristige Ausleihungen gegen Hypotheken- oder Kommunaldarlehen 13,13, Schuldner aus Reichsfonds usw. 63,61 (22,26) und Immobilien 2,91 (2,90). Auf der Passivseite werden ausgewiesen Gläubiger mit

nommen werden. Die Ladungen, die vom Ausland bezogen werden müssen, sollen ebenfalls auf deutschen Schiffen verpackt werden. Für die gesamten deutschen Stromgebiete werde ein

Reichs-Schiffer-Betriebsverband

geschaffen. Für die einzelnen Stromgebiete werden mehrere Reichs-Schifferkammern eingerichtet. In den Reichs-Schiffer-Betriebsverband kommen zwanzigjährig hinein sämtliche kleinen Schiffer, aber auch die Reedereien, Speditoren, Verladener und Makler, Speditoren und Makler bekommen eine Konzession, um diesen Stand zu bereinigen. — Der Schiffer-Betriebsverband werde von den Firmen, Betrieben usw. verlangen, daß sie ihre Reedereien restlos abtrennen und als Schiffsfirma getrennt führen. — Von Frachtauswärtigen würden demnach

Frachtlage und Schiffsfrachten

festgelegt. Die Mindestfracht müsse das Existenzminimum gewähren, also eine antänliche Entlohnung der Besatzung gestatten, handgemachtes Leben des Schiffsführers, weiter Deckung der Hypothekenzinsen, der Kosten für Versicherung, wie überhaupt aller Unkosten. Die Höchstpreise würden dann eingeführt, wenn mehr Ladung als Raumraum da sei. Die Frachtauswärtigen, die von Vertretern der einzelnen Kategorien der Binnenschifffahrt abgeleitet werden sollen, stehen unter Aufsicht des Reichskommissars. Die

Reichsbahn

werde gezwungen werden, die gegen die Binnenschifffahrt gerichteten Tarife aufzugeben und Zubringertarife einzuführen. Ein einheitlicher Lade- und Schiffschein für die Binnenschifffahrt sei in Ausarbeitung begriffen.

Es ist anzunehmen, daß sich die Mittelungen des Reichsleiters der RSDO, weitgehend mit den Wünschen der Reichsregierung zur Sanierung der Binnenschifffahrt decken.

auch aller Einzelverträge zum 31. März vor. Neue Kollektivverträge können geschlossen werden. Kommt binnen vier Wochen eine kollektivvertragliche Neuregelung der Angelegenisse nicht zustande, so wird ihr Ausmaß vom Finanzminister bestimmt. Der Höchstbetrag eines Ruhegeldes soll in Zukunft 8400 Schilling jährlich nicht übersteigen. Besonders stark beschnitten werden auch die Bezüge der Funktionäre von Konzernunternehmungen, die ohne Genehmigung der Patronenbank kein höheres Jahresgehalt als 12 000 Schilling beziehen dürfen. Die österreichischen Banken sollen nun, da von der Derabsetzung der Personalgehälter allein eine Verbilligung der Bankkredite noch nicht in dem erforderlichen Ausmaße erwartet werden kann, von der Gesellschaft für Revision

durch Mobilisierung von schwerer realisierbaren Aktiven

zu günstigen Konditionen in die Lage versetzt werden, ihren industriellen Debitoren entsprechende Konzepte nachzugeben und sich dadurch wieder konkurrenzfähig zu machen. Die Gesellschaft für Revision soll sich auch weiter an der leicht durchzuführenden

Rekonstruktion des Aktienkapitals

der genannten Institute beteiligen. Einen Teilbetrag ihres Kapitals soll die Gesellschaft für Revision auch für die Erleichterung auf dem Gebiete des

Hypothekar- und Kommunalkredites

durch Ankauf von Pfandbriefen und Kommunalkuldverschreibungen verwenden, wodurch die Konvertierung der von lokalen Kreditinstituten gewährten landwirtschaftlichen und Kommunalkredite ermöglicht werden soll. Die Oesterreichische Nationalbank soll die Durchführung der Aktion fortlaufend überwachen.

Abgehen von der

Frage der Verfassungsmäßigkeit

der Regierungsbank, die auf Grund des freundschaftlichen Ermächtigungsgesetzes der alten Monarchie vom Jahre 1917 erfolgt, liegt ihre Schwäche darin, daß der Staat kurzfristige, nämlich durch Schatzscheine, zu beschaffendes Geld langfristige den Kreditinstituten zur Verfügung stellen soll. Die Gesellschaft für Revision die 140 Mill. Schilling, die der Bund ihr borgen soll, veranlagen und zurückzahlen? Die Gesellschaft für Revision kann von den Banken die zu übernehmenden Wertpapiere und immobilien Forderungen nur allmählich verkaufen bzw. einreichen. Aber welcher Teil dieser Forderungen wird überhaupt einrechenbar sein und zu welchem Betrage werden die Aktien und Schuldverschreibungen einlösbar sein? Einen etwaigen Verlust aber wird die Gesellschaft für Revision selbstverständlich auf den Bund übertragen. Freilich ist dieses Opfer gewiß gerechtfertigt, wenn es wirklich gelingen sollte, mit dieser neuen Aktion die österreichische Wirtschaft wieder anzufurbeln. Nur der Erfolg entscheidet also auch in diesem Falle über die Berechtigung. Dr. G.

Insgesamt 97,88 (122,04), ferner langfristige Darlehen 6,12, Auslandsanleihe 20,78 (21,07), Reichsfonds usw. 64,94 (25,26). Die eigenen Diskontamentverpflichtungen aus weiterbegebenen Wechseln betragen 12,54 (15,81).

Sächsischer Schifffahrts-Verein

Die 88. Hauptversammlung fand am Mittwoch im Sitzungssaale der Neuen Deutsch-Vöhmischen Gesellschaft A. G. statt. Bevor man in die Tagesordnung eintrat, gedachte der Vorsitzende, Direktor Wils, der historischen Tage, die hinter uns liegen; mit Freuden Jahre die Schifffahrt wieder unter den alten Farben Schwarz-Weiß-Rot, denn sie wisse, daß Industrie und Handel nur gedeihen könnten unter einer nationalen Regierung. Die Versammlung brachte ein dreifaches Hipp-Hipp-Hurra auf Hindenburg und Hitler aus.

Dann berichtete Direktor Wils über die Schwierigkeiten, mit denen immer noch das im vorigen Jahre durch Regierungsverordnung gebildete

Schiffahrtskartell

zu kämpfen hat, das sich vollkommen bewährt habe. Eine Besserung sei schon erreicht, insofern die Schifferanteilsfrachten nicht unerheblich gestiegen seien; er persönlich könne angesichts dieser Auswirkung die Begrenztheit gegen das Kartell nicht beargwöhnen. Er möchte aber an die Privatwirtschaft die Mahnung richten, den Wogen hinsichtlich der Frachtlage nicht zu überlassen, da Wirtschaft und Schifffahrt Hand in Hand arbeiten müssen. Das Kartellsystem der Abrechnung und Quotenverteilung nach Einnahme und Leistung sei im großen ganzen durchaus gerechtfertigt und brauchbar, berechtigte Klagen könnten bei autem Willen allerseits leicht abgeklärt werden. Bleibe es bei der Obskuration gewisser Kreise, dann bleibe nichts übrig, als durch weiteren Zwang (Reichskommissar mit unbefristeter Vollmacht) dem mehr als ein Menschenalter währenden Kampf der Schifffahrt unter sich ein Ende zu machen.

Dann wurden an eine Reihe langjähriger Mitglieder Ehrenmedaillen verliehen.

Bei der Besprechung des Jahresberichts wurde eingehend über das sehr aktuelle Problem der

Abwrackung von Binnenschiffen

diskutiert; diese Aktion soll bekanntlich dazu dienen, das Uebermaß von Schiffraum einzuschränken. 400 000 Tonnent sind für die Elbe- und Oderküstentfahrt zur Abwrackung bereits angemeldet. Das sind 18 Prozent des vorhandenen Raumraumes. So sehr die Aktion allseitig begrüßt wurde, so zweifelte man der finanziellen Schwierigkeiten wegen doch an der Durchführbarkeit, wenn nicht die Regierung mit noch viel größeren Hilfsmitteln beifrage. Für die Elbe bestche die besondere Schwierigkeit, daß man einen weiteren

Aufbau der sächsischen Schifffahrt

ja nicht unterbinden könne. — Es wurde ferner die Forderung erhoben, sächsische, bzw. böhmische Hauptkier (Vollern) vom Dienst auf der deutschen Elbe auszuschließen, solange die Tscheden der deutschen Dampfer nur bis zur Pannbegrenze fahren lassen. Von Regierungsseite wurden die schärfsten Gegenmaßnahmen angeordnet. — Dann kam eine ganze Reihe von technischen Fragen zur Diskussion (Schiffwerferbeleuchtung, Trinkwasserherstellung im Öhranene usw.); auch der dringende Wunsch nach Ermäßigung der Hafengebühren wurde laut. Ein Regierungsdirektor erklärte dazu, daß solchen eine Verordnung erlassen werden sei, wonach im Notfall eine Ermäßigung bis zu 50 Prozent gewährt werden kann.

Nachdem der Vorstand entlassen worden war, wurde als neues Vorstandsmittglied ausgewählt: Regierungsrat Albert Jozob. Alle übrigen Wahlen ergaben die Bestätigung der alten Mitglieder.

Kegelsport

Meisterschaften der deutschen Regler

Das umfangreiche sportliche Programm des vom 15. bis 23. Juli in Frankfurt a. M. stattfindenden 18. Deutschen Bundesfestivals ist jetzt fertiggestellt. Es setzt sich zusammen aus den Einzelmeisterschaften, die von 256 Verbandseinzelmeynern auf Kegel, Boble, Schere und Internationaler Bahn bestritten werden, aus der Verbands-Bundesmeisterschaft, an der 54 Führer der Landesverbände teilnehmen, der erstmalig ausgeschrieben Deutschen Klubmeisterschaft für Dreiermannschaften auf allen vier Bahnen, der Deutschen Figurenmeisterschaft, dem Kampf der Repräsentationsmannschaften, den Prüfungen für das Bundesleistungsabzeichen sowie den Meisterschaften der Frauen und Senioren.

Die Wettkämpfe erhalten ein besonderes Gepräge durch die harte Beteiligung des Auslandes. Die bereits vorliegenden Meldungen lassen erhoffen, internationale Sport erwarten.

Die Bezirksmeisterschaften sind durchgeführt!

Der Sächsische Reglerbund führte am Sonntag seine Bezirksmeisterschaften durch.

Im Kreis I wurde Greis mit 810 Dols Bezirksmeister. Greis erzielte 810 und Herrmann 800 Dols. — Im Kreis II wurde Greis mit 810 Dols; Greis erzielte 810 und Herrmann 800 Dols. — Im Kreis III wurde Greis mit 810 Dols; Greis erzielte 810 und Herrmann 800 Dols. — Im Kreis IV wurde Greis mit 810 Dols; Greis erzielte 810 und Herrmann 800 Dols.

Die Bezirksmeisterschaften sind durchgeführt!

Der Sächsische Reglerbund führte am Sonntag seine Bezirksmeisterschaften durch.

Im Kreis I wurde Greis mit 810 Dols Bezirksmeister. Greis erzielte 810 und Herrmann 800 Dols. — Im Kreis II wurde Greis mit 810 Dols; Greis erzielte 810 und Herrmann 800 Dols. — Im Kreis III wurde Greis mit 810 Dols; Greis erzielte 810 und Herrmann 800 Dols. — Im Kreis IV wurde Greis mit 810 Dols; Greis erzielte 810 und Herrmann 800 Dols.

Die Bezirksmeisterschaften sind durchgeführt!

Der Sächsische Reglerbund führte am Sonntag seine Bezirksmeisterschaften durch.

Im Kreis I wurde Greis mit 810 Dols Bezirksmeister. Greis erzielte 810 und Herrmann 800 Dols. — Im Kreis II wurde Greis mit 810 Dols; Greis erzielte 810 und Herrmann 800 Dols. — Im Kreis III wurde Greis mit 810 Dols; Greis erzielte 810 und Herrmann 800 Dols. — Im Kreis IV wurde Greis mit 810 Dols; Greis erzielte 810 und Herrmann 800 Dols.

Wasserfroh... Eine Borg kann noch schwimmen! Schwedens Weltrekordschwimmer, um den es in letzter Zeit recht still geworden war, kehrte in Göteborg über 880 Nord Ästern einen neuen Weltrekord auf, der allerdings nicht anerkannt werden kann, da Borg ja seit geraumer Zeit Berufsportler ist. Der Schwede schwamm diese Strecke in 10:19, was also 1,4 Sekunde schneller als der Amerikaner Crabbe. Über 800 Meter brauchte er 10:17, was fast alle Weltmeister nur um wenigstens Sekunde. Offizielle Kampfrichter des schwedischen Schwimmverbandes nahmen die Zeiten.

Neue Negativtafeln... Weidensland: 28. Mai Wälsby a. d. Ruhr, 4. Juni Frier, 11. Juni Köln, 18. Juni Koblenz, 25. Juni Gmd, 2. Juli Gfen, 9. Juli Duisburg und Giehn, 16. Juli Elmberg, 23. Juli Mainz.

Radspott... Der Film Tour de France Eine bessere Zustimmung als die eines beliebigen Laufes konnte bei der Veranstaltung, der von Dresden der Bundes-Deutscher Radfahrer, nicht wünschener, einen höheren Dank konnte er nicht abgeben. Die Tisoll-Vorstellung erwies sich für diese Veranstaltung als zu klein; es mußten viele, die noch Einladungsbescheinigungen, wieder gehen, weil das Haus überfüllt war. Darauf kann der Veranstalter mit Gewißheit auf einen ebenbürtigen Erfolg bei eventueller Wiederholung rechnen. Es würden auch viele der am Sonntag Anwesenden sich den Film noch einmal ansehen, denn er ist für die Radfahrer mehr als nur eine reizvolle Stunde der Unterhaltung; er bietet Vergleichsmöglichkeiten für die eigene Veranstaltung und gewährt dem Rennfahrer Einblick in die Schwierigkeiten und Gefahren der Welttournee und den Nervenfortschritt der Fahrer eine besondere Teilnahme gewährt, führt doch die Fahrt durch alle Teile Frankreichs, dabei über Höhen von nahezu 3000 Meter, so daß der Film auch rein landschaftlich reizvoll ist.

Turnen... Täglicher Turnabend: Die Deutsche Turnvereine Dresden-K. konnte die gefallenen Kameraden im Weltkrieg nicht besser ehren, als durch eine Wehrübung, bei welcher die erkrankten Kämpfer den jungen Turnern lehren, wie Volk und Heimat verteidigt wird. Der Wehrdienst am Volkstrauertag begann mit Klein-Kalberleichen, bei dem sehr beachtliche Ergebnisse erzielt wurden, die beglückten, daß die Arbeit der letzten Jahre, trotz vieler Schwierigkeiten, erfolgreich war. Dem Schießen schloß sich ein Weidensland an, bei dem Turnwart Hermann Weidensland nahm, auf die Bedeutung dieses Tages hinzuweisen. — Bekannt wird: Turnabende und Festivals von 8 bis 7 Uhr für Schüler, 7 bis 9 Uhr für Turner und Jugendturner, Donnerstags von 8 bis 7 Uhr für Schülerturner, 7 bis 9 Uhr für Turnerinnen in der Kulturhalle Freiburger Platz 27. Vereinsleiter: Freiburger Hof, Freiburger Platz 27.

Flaggsport... Einheit im deutschen Luftsport Die vor einiger Zeit beschlossene Vereinigung von Luftfahrtverband und Aero-Club von Deutschland, die dann vorläufig unter der Leitung des Aero-Clubs in erheblicher erweiterter Form zur Tat wurde, wurde in nächster Zeit in erheblicher erweiterter Form zur Tat umgesetzt, was die Verhandlungen noch nicht zum Abschluss geführt, doch lassen die bisherigen Verhandlungen mit Sicherheit darauf schließen, daß es zu einer großartigen Vereinigung der deutschen Luftfahrtverbände und Organisationsformen kommen wird. — Bekannt wird: Der neue Verband die Deutsche Aero-Club von Deutschland, Luftfahrtverband, Nationalsozialistischer Fliegerbund, Fliegergruppen des Reichs und SA-Fliegerabteilungen und Fliegen. Innerhalb dieser Großorganisation soll dann Motorflug, Segelflug, Freizeitsport, Technik, Touristik usw. einheitlich organisiert und gefördert werden. Die gegenwärtig laufenden Verhandlungen sollen erörtern, daß der Zusammenschluß baldmöglichst zur Tat wird. Welche Männer dem Verband des kommenden Jahres beizutreten haben werden, ist zwar ebenfalls noch nicht festgesetzt, doch ist damit zu rechnen, daß die eben angeführten Verbände durch ihre bekannten Führer wie Prof. Georgii, W. v. Döberner, Baur de Bays vertreten sein werden.

Das Osterzebrige zeigt sich wieder in herri. Winterdracht! Täglich mit uns im Autobus und Schlitten durch den verschneiten Wald. Abfahrt 10.30, Rückkehr 10.30. Fahrpreis einseitig Verpflegung und Schlitten RM. 10.—. Vorkaufpreis an KVB-Beiratsstelle Dresden, Prager Straße 51, Ruf 24281

Bilanz der Deutschen Bau- und Bodenkreditbank Aktiengesellschaft am 31. Dezember 1932

Table with columns for assets (Aktiva) and liabilities (Passiva). Assets include cash, loans, and real estate. Liabilities include capital and reserves.

Table with columns for assets (Aktiva) and liabilities (Passiva). Assets include cash, loans, and real estate. Liabilities include capital and reserves.

Gelegenheit für Landwirte 12 St. beste Pferde a. Braueribetr. Original Schweden, Belgier leicht u. schwerer 2-Jahres, ca. 7-10 J., barant. 1 St. Braune, 1 St. Weiße, 1 St. u. 1 St. Rotbraune, mehr, auch einzeln, allein best. Bull. ist schon 1880 u. 1885, was ihm 8 gute Weibchens- u. Ackerpferde in allen Stärken, p. 180.- an. sind eingetroffen und leben unter voller Garantie u. s. m. m. Bedingungen, auf Wunsch 2-3 Wochen zur Probe, u. konkurrenzlos billigen Preisen zum Verkauf.

Dscar Gähler & Co., Kaufleute Tel. 54084 nur Turnweg 5 und Kellerstraße 1 2 Minuten Im Besonderen zu vermeiden, bitte genau auf Firma u. Hausnummer zu achten

Druckmaschinen Gebr. Eichhorn Trompeterstr. 17 Denkbar billig Kinderwagen u. Klappwagen u. Klappwagen Kindersühle, Tische, Betten Erstes u. größtes Fachgeschäft dieser Art

Dampfschiff-Solet Blaweb Heute Donnerstag 3 Uhr Konz. Free Eintritt und Tanz frei

Parkett der Neustadt Festliche Neust. Kasino Donnerstag-Tanz Tanz-Orchester Zech-Eichhorn



Kölnische Zeitung Die große nationale politische Tageszeitung Westdeutschlands mit bestimmendem Einfluß auf die Wirtschaft, Tonangebend im kulturellen Fragen. Täglich zwei Ausgaben Abonnementpreis monatlich Rm. 4.75 bei Lieferung durch die Post, auschl. Bestellgeld

Verlangen Sie Probenummern vom Verlag M. DuMont Schauberg, Köln am Rhein

zur Konfirmation leihen Sie gegen geringe Leihgebühr: Tische, Stühle, Porzellan, Bestecke, Gläser, silberne Leuchter für Fremdenbesuch: Bettstellen und Chaiselongues

Andreas Gottschalch G. m. Wold. Ruf 21486 Prager Straße 19

Nationalsozialistische Konzilwoche vom Freitag, dem 24. März, bis Donnerstag, dem 30. März 1933 im Tivoli-Vielspieltheater, Weillnerstraße, 2 Minuten vom Postplatz mit dem vom Rosenberglöcher verbotenen Orchester Das blutende Deutschland Ferner das Wehrprogramm: Die Sportplatzhundgebung in Berlin, Nationalsozialist. Wochenschau Freitag, den 24. März, 2 Vorstellungen um 7 Uhr und 9 Uhr, von Sonnabend, den 25. März, an täglich 4 Vorstellungen um 3 Uhr (für Jugendliche), um 5 Uhr (für Erwachsene), um 7 Uhr und 9 Uhr Eintrittspreise: RM. 0.40, 0.60, 0.80 und 1.— für Erwachsene; RM. 0.20, für Jugendliche 0.20 und 0.40

Waisenhausstr. 22 Telefon 17387 Sonntag, 26. März, 11 Uhr vormittags einmalige Frühvorstellung Erstaufführung Im Land der 150 Täler Im Zauberreich der Bernina Dieser Film zeigt uns u. a.:

Graubünden, Engadin, Tessin, Bernina, Namen voll Klang, Heroische Landschaft des Hochgebirges vereint mit dem Zauber südlicher Seen. Durchs Rheintal, Chur, das Römische Bollwerk. Mit der Bergbahn nach Arosa. Davos, die Sonnenstadt im Hochgebirge. Klassische Sportplätze der Schweiz. Das Skiparadies auf der Passenn. Eisbruch im Engadin. Bergfrühling auf der Lenzerheide. Baumblüte im Rheintal. Frühlingstau auf der Lenzerheide. Sagenreiche Schlösser im Domleschg. Im Auto über den Julierpaß ins Oberengadin. Südwärts in die Täler des Bergell. Volkstümliche Prozession im Bündner Oberland. Schloß Tarasp. Zeugen der Vergangenheit. Denkmäler blutiger Freiheitskämpfe: Hof Vazerol, Schloß Rietberg. Technische Wunder der Alpenbahnen. Brücken, Viadukte, Tunneln. Der Schienenstrang im Gletscherreich der Bernina. St. Moritz. Paläste im Hochgebirge. Föhnsturm an den Silberseen. Ins weiße Zauberreich. Die Eisriesen des Piz Bernina. Piz Palù, Rosag und Zupo. Urweltliche Gletscherabflüsse. Auf der Bovialhöfe. Im Latschgrin, einem der gefährlichsten Hängegleisler der Alpen. Eisschluchten und Eisstürme. Die winzige Schutzhütte in 4000 m Höhe. „Hüttenauben“. Die Gipfelwände der Bernina. Ueber die Eispyramide. Im Zauberreich der Bernina.

Für Jugendliche erlaubt! Erwerbslose und Kinder zahlen an der Kasse halbe Preise. Eintrittspreise: 0.80, 1.—, 1.20, 1.50, Logen 2.—. Mit Besorgen Sie sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf: Raka, Reisebüro Altmann, Rönisch, Waisenhausstr. 24 und a. d. Kasse d. U. T.

Beifedern-Dampf-Reinigung Reinigt unter Garantie für laubere und schneefreie Beifedern Dampf-Wasch-Anstalt Max Schüge Bernauerstr. 137/4 Götterstraße 40

Familien-Nachrichten

In feinem unerforschlichen Mitleid nahm Gott heute morgen ganz plötzlich meinen innigstgeliebten Mann, meinen lieben, herzensguten Vater

Herrn Drogist Kurt Bachmann

von uns.

In tiefster Schmerze

Dresden, Großschäpiner Str. 127, am 21. März 1933.

Margarethe Bachmann Ruth Bachmann

im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. März, nachm. 1/2 Uhr im Krematorium statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir herzlich Abstand zu nehmen.

Ein Kleinstod von allen, guten Zeiten Spielhagen-Feldkümmel immer gesund immer bekömmlich immer gut Pl. RM. 4.50 2.50, 1.25 m. Pl. Allein echt nur bei C. Spielhagen Hauptgeschäft: Annenstraße 9 Ruf 15336



Seit 80 Jahren Spezialisten für feine Herrenkleidung

Maßarbeit ist Kunst und Kunst kommt von „Können“!

So wenig wie jedes Bild ein Kunstwerk ist, so wenig ist jeder nach Maß gefertigte Anzug wahrhafte Maßwert-Arbeit. Um aber wirkliche Maßarbeit auch zu angemessenen Preisen, also sehr billig, zu liefern, muß alles bis auf das „Pünktchen klappen. Stoff- und Zutateneinkauf nur im großen Maßstab, die Schneiderkräfte nur erste „Köner“, die zu erstklassigen Spezialisten herangezogen sind. Das alles schließt sich bei uns organisch zusammen zu höchster Leistungsfähigkeit. Deshalb sind unsere Preislagen

Mk. 97.- 115.- 125.- 146.- im Vergleich, was wir dafür bieten, konkurrenzlos billig.

Feine Maß-Schneiderei Eger & Sohn

NUR IN DER JOHANN STRASSE

Es hat Gott gefallen, unsern lieben Mann und Vater, den

Oberlehrer i. R.

Kantor Hieronymus

im 70. Lebensjahre heimzurufen. Inf. 5, 11: „Siehe, wir preisen dich, die erduldet haben.“

Tabea Hieronymus geb. Voigtländer Elisabeth Hieronymus Christian Hieronymus, Rittergutsinspektor und Frau Martha geb. Wiczjored Arno Heinert, Bäcker und Frau Martha geb. Hieronymus und 9 Enkelkinder.

Lauterbach b. Stolpen, Geringswalde, Schönitz b. Rantitz, Klingenberg (Dresden).

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. März, nachmittags 3 Uhr auf dem Trinitatis-Friedhofe in Dresden statt.

Sächsishe Familiennachrichten

Geboren: Dr. Otto Henschel, Dr. Otto Henschel, Dr. Otto Henschel, Dr. Otto Henschel

Verlobt: Stadt Meissen: Gabriele Wenzel, Dr. Otto Henschel

Gestorben: Dresden: Moritz W. Henschel, Dr. Otto Henschel

Gestorben: Dresden: Moritz W. Henschel, Dr. Otto Henschel

Zähne und Plomben

und Reparaturen von 2 Mark an Zahnarzt Bormann, Struvestr. 17

antiken Möbeln

alt. Silber u. Zinnarbeiten, Porzellanen, Uhren, alten Stoffen, selten Teppichen Willy Siegmeyer

Pöhlitzerstr. 14, Tel. 1947, Feinste Referenz.

Anzüge

sind erstklassig und zeitgemäß im Preis Heinze

Neumarkt 41, Ecke Landhausstr.

Reinigungs-Ges. „Saxonia“

Johann-Georgen-Allee 16, Fernruf 13287

KOFFER

aller Art, nur eigener Herstellung in Rissen- auswahl zu niedrigsten Preisen, Reparaturen Thomaß

Lindenastr. 14, Reichstr. 4, Johannstr. 10, Fernruf 41 028

Detektiv Schipek

Moritzstraße 1 Fernruf 11011 Spezialist in Ehe- u. Alimentsachen, Beweise, Auskünfte

Blumen

aus dem Haus Hesse Dresden, Schellstr. 17

Dittrichen

bunte, gute, 41. Jähr. (auch 42. Jähr.) (auch 43. Jähr.) (auch 44. Jähr.) (auch 45. Jähr.) (auch 46. Jähr.) (auch 47. Jähr.) (auch 48. Jähr.) (auch 49. Jähr.) (auch 50. Jähr.) (auch 51. Jähr.) (auch 52. Jähr.) (auch 53. Jähr.) (auch 54. Jähr.) (auch 55. Jähr.) (auch 56. Jähr.) (auch 57. Jähr.) (auch 58. Jähr.) (auch 59. Jähr.) (auch 60. Jähr.) (auch 61. Jähr.) (auch 62. Jähr.) (auch 63. Jähr.) (auch 64. Jähr.) (auch 65. Jähr.) (auch 66. Jähr.) (auch 67. Jähr.) (auch 68. Jähr.) (auch 69. Jähr.) (auch 70. Jähr.) (auch 71. Jähr.) (auch 72. Jähr.) (auch 73. Jähr.) (auch 74. Jähr.) (auch 75. Jähr.) (auch 76. Jähr.) (auch 77. Jähr.) (auch 78. Jähr.) (auch 79. Jähr.) (auch 80. Jähr.) (auch 81. Jähr.) (auch 82. Jähr.) (auch 83. Jähr.) (auch 84. Jähr.) (auch 85. Jähr.) (auch 86. Jähr.) (auch 87. Jähr.) (auch 88. Jähr.) (auch 89. Jähr.) (auch 90. Jähr.) (auch 91. Jähr.) (auch 92. Jähr.) (auch 93. Jähr.) (auch 94. Jähr.) (auch 95. Jähr.) (auch 96. Jähr.) (auch 97. Jähr.) (auch 98. Jähr.) (auch 99. Jähr.) (auch 100. Jähr.) (auch 101. Jähr.) (auch 102. Jähr.) (auch 103. Jähr.) (auch 104. Jähr.) (auch 105. Jähr.) (auch 106. Jähr.) (auch 107. Jähr.) (auch 108. Jähr.) (auch 109. Jähr.) (auch 110. Jähr.) (auch 111. Jähr.) (auch 112. Jähr.) (auch 113. Jähr.) (auch 114. Jähr.) (auch 115. Jähr.) (auch 116. Jähr.) (auch 117. Jähr.) (auch 118. Jähr.) (auch 119. Jähr.) (auch 120. Jähr.) (auch 121. Jähr.) (auch 122. Jähr.) (auch 123. Jähr.) (auch 124. Jähr.) (auch 125. Jähr.) (auch 126. Jähr.) (auch 127. Jähr.) (auch 128. Jähr.) (auch 129. Jähr.) (auch 130. Jähr.) (auch 131. Jähr.) (auch 132. Jähr.) (auch 133. Jähr.) (auch 134. Jähr.) (auch 135. Jähr.) (auch 136. Jähr.) (auch 137. Jähr.) (auch 138. Jähr.) (auch 139. Jähr.) (auch 140. Jähr.) (auch 141. Jähr.) (auch 142. Jähr.) (auch 143. Jähr.) (auch 144. Jähr.) (auch 145. Jähr.) (auch 146. Jähr.) (auch 147. Jähr.) (auch 148. Jähr.) (auch 149. Jähr.) (auch 150. Jähr.) (auch 151. Jähr.) (auch 152. Jähr.) (auch 153. Jähr.) (auch 154. Jähr.) (auch 155. Jähr.) (auch 156. Jähr.) (auch 157. Jähr.) (auch 158. Jähr.) (auch 159. Jähr.) (auch 160. Jähr.) (auch 161. Jähr.) (auch 162. Jähr.) (auch 163. Jähr.) (auch 164. Jähr.) (auch 165. Jähr.) (auch 166. Jähr.) (auch 167. Jähr.) (auch 168. Jähr.) (auch 169. Jähr.) (auch 170. Jähr.) (auch 171. Jähr.) (auch 172. Jähr.) (auch 173. Jähr.) (auch 174. Jähr.) (auch 175. Jähr.) (auch 176. Jähr.) (auch 177. Jähr.) (auch 178. Jähr.) (auch 179. Jähr.) (auch 180. Jähr.) (auch 181. Jähr.) (auch 182. Jähr.) (auch 183. Jähr.) (auch 184. Jähr.) (auch 185. Jähr.) (auch 186. Jähr.) (auch 187. Jähr.) (auch 188. Jähr.) (auch 189. Jähr.) (auch 190. Jähr.) (auch 191. Jähr.) (auch 192. Jähr.) (auch 193. Jähr.) (auch 194. Jähr.) (auch 195. Jähr.) (auch 196. Jähr.) (auch 197. Jähr.) (auch 198. Jähr.) (auch 199. Jähr.) (auch 200. Jähr.) (auch 201. Jähr.) (auch 202. Jähr.) (auch 203. Jähr.) (auch 204. Jähr.) (auch 205. Jähr.) (auch 206. Jähr.) (auch 207. Jähr.) (auch 208. Jähr.) (auch 209. Jähr.) (auch 210. Jähr.) (auch 211. Jähr.) (auch 212. Jähr.) (auch 213. Jähr.) (auch 214. Jähr.) (auch 215. Jähr.) (auch 216. Jähr.) (auch 217. Jähr.) (auch 218. Jähr.) (auch 219. Jähr.) (auch 220. Jähr.) (auch 221. Jähr.) (auch 222. Jähr.) (auch 223. Jähr.) (auch 224. Jähr.) (auch 225. Jähr.) (auch 226. Jähr.) (auch 227. Jähr.) (auch 228. Jähr.) (auch 229. Jähr.) (auch 230. Jähr.) (auch 231. Jähr.) (auch 232. Jähr.) (auch 233. Jähr.) (auch 234. Jähr.) (auch 235. Jähr.) (auch 236. Jähr.) (auch 237. Jähr.) (auch 238. Jähr.) (auch 239. Jähr.) (auch 240. Jähr.) (auch 241. Jähr.) (auch 242. Jähr.) (auch 243. Jähr.) (auch 244. Jähr.) (auch 245. Jähr.) (auch 246. Jähr.) (auch 247. Jähr.) (auch 248. Jähr.) (auch 249. Jähr.) (auch 250. Jähr.) (auch 251. Jähr.) (auch 252. Jähr.) (auch 253. Jähr.) (auch 254. Jähr.) (auch 255. Jähr.) (auch 256. Jähr.) (auch 257. Jähr.) (auch 258. Jähr.) (auch 259. Jähr.) (auch 260. Jähr.) (auch 261. Jähr.) (auch 262. Jähr.) (auch 263. Jähr.) (auch 264. Jähr.) (auch 265. Jähr.) (auch 266. Jähr.) (auch 267. Jähr.) (auch 268. Jähr.) (auch 269. Jähr.) (auch 270. Jähr.) (auch 271. Jähr.) (auch 272. Jähr.) (auch 273. Jähr.) (auch 274. Jähr.) (auch 275. Jähr.) (auch 276. Jähr.) (auch 277. Jähr.) (auch 278. Jähr.) (auch 279. Jähr.) (auch 280. Jähr.) (auch 281. Jähr.) (auch 282. Jähr.) (auch 283. Jähr.) (auch 284. Jähr.) (auch 285. Jähr.) (auch 286. Jähr.) (auch 287. Jähr.) (auch 288. Jähr.) (auch 289. Jähr.) (auch 290. Jähr.) (auch 291. Jähr.) (auch 292. Jähr.) (auch 293. Jähr.) (auch 294. Jähr.) (auch 295. Jähr.) (auch 296. Jähr.) (auch 297. Jähr.) (auch 298. Jähr.) (auch 299. Jähr.) (auch 300. Jähr.) (auch 301. Jähr.) (auch 302. Jähr.) (auch 303. Jähr.) (auch 304. Jähr.) (auch 305. Jähr.) (auch 306. Jähr.) (auch 307. Jähr.) (auch 308. Jähr.) (auch 309. Jähr.) (auch 310. Jähr.) (auch 311. Jähr.) (auch 312. Jähr.) (auch 313. Jähr.) (auch 314. Jähr.) (auch 315. Jähr.) (auch 316. Jähr.) (auch 317. Jähr.) (auch 318. Jähr.) (auch 319. Jähr.) (auch 320. Jähr.) (auch 321. Jähr.) (auch 322. Jähr.) (auch 323. Jähr.) (auch 324. Jähr.) (auch 325. Jähr.) (auch 326. Jähr.) (auch 327. Jähr.) (auch 328. Jähr.) (auch 329. Jähr.) (auch 330. Jähr.) (auch 331. Jähr.) (auch 332. Jähr.) (auch 333. Jähr.) (auch 334. Jähr.) (auch 335. Jähr.) (auch 336. Jähr.) (auch 337. Jähr.) (auch 338. Jähr.) (auch 339. Jähr.) (auch 340. Jähr.) (auch 341. Jähr.) (auch 342. Jähr.) (auch 343. Jähr.) (auch 344. Jähr.) (auch 345. Jähr.) (auch 346. Jähr.) (auch 347. Jähr.) (auch 348. Jähr.) (auch 349. Jähr.) (auch 350. Jähr.) (auch 351. Jähr.) (auch 352. Jähr.) (auch 353. Jähr.) (auch 354. Jähr.) (auch 355. Jähr.) (auch 356. Jähr.) (auch 357. Jähr.) (auch 358. Jähr.) (auch 359. Jähr.) (auch 360. Jähr.) (auch 361. Jähr.) (auch 362. Jähr.) (auch 363. Jähr.) (auch 364. Jähr.) (auch 365. Jähr.) (auch 366. Jähr.) (auch 367. Jähr.) (auch 368. Jähr.) (auch 369. Jähr.) (auch 370. Jähr.) (auch 371. Jähr.) (auch 372. Jähr.) (auch 373. Jähr.) (auch 374. Jähr.) (auch 375. Jähr.) (auch 376. Jähr.) (auch 377. Jähr.) (auch 378. Jähr.) (auch 379. Jähr.) (auch 380. Jähr.) (auch 381. Jähr.) (auch 382. Jähr.) (auch 383. Jähr.) (auch 384. Jähr.) (auch 385. Jähr.) (auch 386. Jähr.) (auch 387. Jähr.) (auch 388. Jähr.) (auch 389. Jähr.) (auch 390. Jähr.) (auch 391. Jähr.) (auch 392. Jähr.) (auch 393. Jähr.) (auch 394. Jähr.) (auch 395. Jähr.) (auch 396. Jähr.) (auch 397. Jähr.) (auch 398. Jähr.) (auch 399. Jähr.) (auch 400. Jähr.) (auch 401. Jähr.) (auch 402. Jähr.) (auch 403. Jähr.) (auch 404. Jähr.) (auch 405. Jähr.) (auch 406. Jähr.) (auch 407. Jähr.) (auch 408. Jähr.) (auch 409. Jähr.) (auch 410. Jähr.) (auch 411. Jähr.) (auch 412. Jähr.) (auch 413. Jähr.) (auch 414. Jähr.) (auch 415. Jähr.) (auch 416. Jähr.) (auch 417. Jähr.) (auch 418. Jähr.) (auch 419. Jähr.) (auch 420. Jähr.) (auch 421. Jähr.) (auch 422. Jähr.) (auch 423. Jähr.) (auch 424. Jähr.) (auch 425. Jähr.) (auch 426. Jähr.) (auch 427. Jähr.) (auch 428. Jähr.) (auch 429. Jähr.) (auch 430. Jähr.) (auch 431. Jähr.) (auch 432. Jähr.) (auch 433. Jähr.) (auch 434. Jähr.) (auch 435. Jähr.) (auch 436. Jähr.) (auch 437. Jähr.) (auch 438. Jähr.) (auch 439. Jähr.) (auch 440. Jähr.) (auch 441. Jähr.) (auch 442. Jähr.) (auch 443. Jähr.) (auch 444. Jähr.) (auch 445. Jähr.) (auch 446. Jähr.) (auch 447. Jähr.) (auch 448. Jähr.) (auch 449. Jähr.) (auch 450. Jähr.) (auch 451. Jähr.) (auch 452. Jähr.) (auch 453. Jähr.) (auch 454. Jähr.) (auch 455. Jähr.) (auch 456. Jähr.) (auch 457. Jähr.) (auch 458. Jähr.) (auch 459. Jähr.) (auch 460. Jähr.) (auch 461. Jähr.) (auch 462. Jähr.) (auch 463. Jähr.) (auch 464. Jähr.) (auch 465. Jähr.) (auch 466. Jähr.) (auch 467. Jähr.) (auch 468. Jähr.) (auch 469. Jähr.) (auch 470. Jähr.) (auch 471. Jähr.) (auch 472. Jähr.) (auch 473. Jähr.) (auch 474. Jähr.) (auch 475. Jähr.) (auch 476. Jähr.) (auch 477. Jähr.) (auch 478. Jähr.) (auch 479. Jähr.) (auch 480. Jähr.) (auch 481. Jähr.) (auch 482. Jähr.) (auch 483. Jähr.) (auch 484. Jähr.) (auch 485. Jähr.) (auch 486. Jähr.) (auch 487. Jähr.) (auch 488. Jähr.) (auch 489. Jähr.) (auch 490. Jähr.) (auch 491. Jähr.) (auch 492. Jähr.) (auch 493. Jähr.) (auch 494. Jähr.) (auch 495. Jähr.) (auch 496. Jähr.) (auch 497. Jähr.) (auch 498. Jähr.) (auch 499. Jähr.) (auch 500. Jähr.) (auch 501. Jähr.) (auch 502. Jähr.) (auch 503. Jähr.) (auch 504. Jähr.) (auch 505. Jähr.) (auch 506. Jähr.) (auch 507. Jähr.) (auch 508. Jähr.) (auch 509. Jähr.) (auch 510. Jähr.) (auch 511. Jähr.) (auch 512. Jähr.) (auch 513. Jähr.) (auch 514. Jähr.) (auch 515. Jähr.) (auch 516. Jähr.) (auch 517. Jähr.) (auch 518. Jähr.) (auch 519. Jähr.) (auch 520. Jähr.) (auch 521. Jähr.) (auch 522. Jähr.) (auch 523. Jähr.) (auch 524. Jähr.) (auch 525. Jähr.) (auch 526. Jähr.) (auch 527. Jähr.) (auch 528. Jähr.) (auch 529. Jähr.) (auch 530. Jähr.) (auch 531. Jähr.) (auch 532. Jähr.) (auch 533. Jähr.) (auch 534. Jähr.) (auch 535. Jähr.) (auch 536. Jähr.) (auch 537. Jähr.) (auch 538. Jähr.) (auch 539. Jähr.) (auch 540. Jähr.) (auch 541. Jähr.) (auch 542. Jähr.) (auch 543. Jähr.) (auch 544. Jähr.) (auch 545. Jähr.) (auch 546. Jähr.) (auch 547. Jähr.) (auch 548. Jähr.) (auch 549. Jähr.) (auch 550. Jähr.) (auch 551. Jähr.) (auch 552. Jähr.) (auch 553. Jähr.) (auch 554. Jähr.) (auch 555. Jähr.) (auch 556. Jähr.) (auch 557. Jähr.) (auch 558. Jähr.) (auch 559. Jähr.) (auch 560. Jähr.) (auch 561. Jähr.) (auch 562. Jähr.) (auch 563. Jähr.) (auch 564. Jähr.) (auch 565. Jähr.) (auch 566. Jähr.) (auch 567. Jähr.) (auch 568. Jähr.) (auch 569. Jähr.) (auch 570. Jähr.) (auch 571. Jähr.) (auch 572. Jähr.) (auch 573. Jähr.) (auch 574. Jähr.) (auch 575. Jähr.) (auch 576. Jähr.) (auch 577. Jähr.) (auch 578. Jähr.) (auch 579. Jähr.) (auch 580. Jähr.) (auch 581. Jähr.) (auch 582. Jähr.) (auch 583. Jähr.) (auch 584. Jähr.) (auch 585. Jähr.) (auch 586. Jähr.) (auch 587. Jähr.) (auch 588. Jähr.) (auch 589. Jähr.) (auch 590. Jähr.) (auch 591. Jähr.) (auch 592. Jähr.) (auch 593. Jähr.) (auch 594. Jähr.) (auch 595. Jähr.) (auch 596. Jähr.) (auch 597. Jähr.) (auch 598. Jähr.) (auch 599. Jähr.) (auch 600. Jähr.) (auch 601. Jähr.) (auch 602. Jähr.) (auch 603. Jähr.) (auch 604. Jähr.) (auch 605. Jähr.) (auch 606. Jähr.) (auch 607. Jähr.) (auch 608. Jähr.) (auch 609. Jähr.) (auch 610. Jähr.) (auch 611. Jähr.) (auch 612. Jähr.) (auch 613. Jähr.) (auch 614. Jähr.) (auch 615. Jähr.) (auch 616. Jähr.) (auch 617. Jähr.) (auch 618. Jähr.) (auch 619. Jähr.) (auch 620. Jähr.) (auch 621. Jähr.) (auch 622. Jähr.) (auch 623. Jähr.) (auch 624. Jähr.) (auch 625. Jähr.) (auch 626. Jähr.) (auch 627. Jähr.) (auch 628. Jähr.) (auch 629. Jähr.) (auch 630. Jähr.) (auch 631. Jähr.) (auch 632. Jähr.) (auch 633. Jähr.) (auch 634. Jähr.) (auch 635. Jähr.) (auch 636. Jähr.) (auch 637. Jähr.) (auch 638. Jähr.) (auch 639. Jähr.) (auch 640. Jähr.) (auch 641. Jähr.) (auch 642. Jähr.) (auch 643. Jähr.) (auch 644. Jähr.) (auch 645. Jähr.) (auch 646. Jähr.) (auch 647. Jähr.) (auch 648. Jähr.) (auch 649. Jähr.) (auch 650. Jähr.) (auch 651. Jähr.) (auch 652. Jähr.) (auch 653. Jähr.) (auch 654. Jähr.) (auch 655. Jähr.) (auch 656. Jähr.) (auch 657. Jähr.) (auch 658. Jähr.) (auch 659. Jähr.) (auch 660. Jähr.) (auch 661. Jähr.) (auch 662. Jähr.) (auch 663. Jähr.) (auch 664. Jähr.) (auch 665. Jähr.) (auch 666. Jähr.) (auch 667. Jähr.) (auch 668. Jähr.) (auch 669. Jähr.) (auch 670. Jähr.) (auch 671. Jähr.) (auch 672. Jähr.) (auch 673. Jähr.) (auch 674. Jähr.) (auch 675. Jähr.) (auch 676. Jähr.) (auch 677. Jähr.) (auch 678. Jähr.) (auch 679. Jähr.) (auch 680. Jähr.) (auch 681. Jähr.) (auch 682. Jähr.) (auch 683. Jähr.) (auch 684. Jähr.) (auch 685. Jähr.) (auch 686. Jähr.) (auch 687. Jähr.) (auch 688. Jähr.) (auch 689. Jähr.) (auch 690. Jähr.) (auch 691. Jähr.) (auch 692. Jähr.) (auch 693. Jähr.) (auch 694. Jähr.) (auch 695. Jähr.) (auch 696. Jähr.) (auch 697. Jähr.) (auch 698. Jähr.) (auch 699. Jähr.) (auch 700. Jähr.) (auch 701. Jähr.) (auch 702. Jähr.) (auch 703. Jähr.) (auch 704. Jähr.) (auch 705. Jähr.) (auch 706. Jähr.) (auch 707. Jähr.) (auch 708. Jähr.) (auch 709. Jähr.) (auch 710. Jähr.) (auch 711. Jähr.) (auch 712. Jähr.) (auch 713. Jähr.) (auch 714. Jähr.) (auch 715. Jähr.) (auch 716. Jähr.) (auch 717. Jähr.) (auch 718. Jähr.) (auch 719. Jähr.) (auch 720. Jähr.) (auch 721. Jähr.) (auch 722. Jähr.) (auch 723. Jähr.) (auch 724. Jähr.) (auch 725. Jähr.) (auch 726. Jähr.) (auch 727. Jähr.) (auch 728. Jähr.) (auch 729. Jähr.) (auch 730. Jähr.) (auch 731. Jähr.) (auch 732. Jähr.) (auch 733. Jähr.) (auch 734. Jähr.) (auch 735. Jähr.) (auch 736. Jähr.) (auch 737. Jähr.) (auch 738. Jähr.) (auch 739. Jähr.) (auch 740. Jähr.) (auch 741. Jähr.) (auch 742. Jähr.) (auch 743. Jähr.) (auch 744. Jähr.) (auch 745. Jähr.) (auch 746. Jähr.) (auch 747. Jähr.) (auch 748. Jähr.) (auch 749. Jähr.) (auch 750. Jähr.) (auch 751. Jähr.) (auch 752. Jähr.) (auch 753. Jähr.) (auch 754. Jähr.) (auch 755. Jähr.) (auch 756. Jähr.) (auch 757. Jähr.) (auch 758. Jähr.) (auch 759. Jähr.) (auch 760. Jähr.) (auch 761. Jähr.) (auch 762. Jähr.) (auch 763. Jähr.) (auch 764. Jähr.) (auch 765. Jähr.) (auch 766. Jähr.) (auch 767. Jähr.) (auch 768. Jähr.) (auch 769. Jähr.) (auch 770. Jähr.) (auch 771. Jähr.) (auch 772. Jähr.) (auch 773. Jähr.) (auch 774. Jähr.) (auch 775. Jähr.) (auch 776. Jähr.) (auch 777. Jähr.) (auch 778. Jähr.) (auch 779. Jähr.) (auch 780. Jähr.) (auch 781. Jähr.) (auch 782. Jähr.) (auch 783. Jähr.) (auch 784. Jähr.) (auch 785. Jähr.) (auch 786. Jähr.) (auch 787. Jähr.) (auch 788. Jähr.) (auch 789. Jähr.) (auch 790. Jähr.) (auch 791. Jähr.) (auch 792. Jähr.) (auch 793. Jähr.) (auch 794. Jähr.) (auch 795. Jähr.) (auch 796. Jähr.) (auch 797. Jähr.) (auch 798. Jähr.) (auch 799. Jähr.) (auch 800. Jähr.) (auch 801. Jähr.) (auch 802. Jähr.) (auch 803. Jähr.) (auch 804. Jähr.) (auch 805. Jähr.) (auch 806. Jähr.) (auch 807. Jähr.) (auch 808. Jähr.) (auch 809. Jähr.) (auch 810. Jähr.) (auch 811. Jähr.) (auch 812. Jähr.) (auch 813. Jähr.) (auch 814. Jähr.) (auch 815. Jähr.) (auch 816. Jähr.) (auch 817. Jähr.) (auch 818. Jähr.) (auch 819. Jähr.) (auch 820. Jähr.) (auch 821. Jähr.) (auch 822. Jähr.) (auch 823. Jähr.) (auch 824. Jähr.) (auch 825. Jähr.) (auch 826. Jähr.) (auch 827. Jähr.) (auch 828. Jähr.) (auch 829. Jähr.) (auch 830. Jähr.) (auch 831. Jähr.) (auch 832. Jähr.) (auch 833. Jähr.) (auch 834. Jähr.) (auch 835. Jähr.) (auch 836. Jähr.) (auch 837. Jähr.) (auch 838. Jähr.) (auch 839. Jähr.) (auch 840. Jähr.) (auch 841. Jähr.) (auch 842. Jähr.) (auch 843. Jähr.) (auch 844. Jähr.) (auch 845. Jähr.) (auch 846. Jähr.) (auch 847. Jähr.) (auch 848. Jähr.) (auch 849. Jähr.) (auch 850. Jähr.) (auch 851. Jähr.) (auch 852. Jähr.) (auch 853. Jähr.) (auch 854. Jähr.) (auch 855. Jähr.) (auch 856. Jähr.) (auch 857. Jähr.) (auch 858. Jähr.) (auch 859. Jähr.) (auch 860. Jähr.) (auch 861. Jähr.) (auch 862. Jähr.) (auch 863. Jähr.) (auch 864. Jähr.) (auch 865. Jähr.) (auch 866. Jähr.) (auch 867. Jähr.) (auch 868. Jähr.) (auch 869. Jähr.) (auch 870. Jähr.) (auch 871. Jähr.) (auch 872. Jähr.) (auch 873. Jähr.) (auch 874. Jähr.) (auch 875. Jähr.) (auch 876. Jähr.) (auch 877. Jähr.) (auch 878. Jähr.) (auch 879. Jähr.) (auch 880. Jähr.) (auch 881. Jähr.) (auch 882. Jähr.) (auch 883. Jähr.) (auch 884. Jähr.) (auch 885. Jähr.) (auch 886. Jähr.) (auch 887. Jähr.) (auch 888. Jähr.) (auch 889. Jähr.) (auch 890. Jähr.) (auch 891. Jähr.) (auch 892. Jähr.) (auch 893. Jähr.) (auch 894. Jähr.) (auch 895. Jähr.) (auch 896. Jähr.) (auch 897. Jähr.) (auch 898. Jähr.) (auch 899. Jähr.) (auch 900. Jähr.) (auch 901. Jähr.) (auch 902. Jähr.) (auch 903. Jähr.) (auch 904. Jähr.) (auch 905. Jähr.) (auch 906. Jähr.) (auch 907. Jähr.) (auch 908. Jähr.) (auch 909. Jähr.) (auch 910. Jähr.) (auch 911. Jähr.) (auch 912. Jähr.) (auch 913. Jähr.) (auch 914. Jähr.) (auch 915. Jähr.) (auch 916. Jähr.) (auch 917. Jähr.) (auch 918. Jähr.) (auch 919. Jähr.) (auch 920. Jähr.) (auch 921. Jähr.) (auch 922. Jähr.) (auch 923. Jähr.) (auch 924. Jähr.) (auch 925. Jähr.) (auch 926. Jähr.) (auch 927. Jähr.) (auch 928. Jähr.) (auch 929. Jähr.) (auch 930. Jähr.) (auch 931. Jähr.) (auch 932. Jähr.) (auch 933. Jähr.) (auch 934. Jähr.) (auch 935. Jähr.) (auch 936. Jähr.) (auch 937. Jähr.) (auch 938. Jähr.) (auch 939. Jähr.) (auch 940. Jähr.) (auch 941. Jähr.) (auch 942. Jähr.) (auch 943. Jähr.) (auch 944. Jähr.) (auch 945. Jähr.) (auch 946. Jähr.) (auch 947. Jähr.) (auch 948. Jähr.) (auch 949. Jähr.) (auch 950. Jähr.) (auch 951. Jähr.) (auch 952. Jähr.) (auch 953. Jähr.) (auch 954. Jähr.) (auch 955. Jähr.) (auch 956. Jähr.) (auch 957. Jähr.) (auch 958. Jähr.) (auch 959. Jähr.) (auch 960. Jähr.) (auch 961. Jähr.) (auch 962. Jähr.) (auch 963. Jähr.) (auch 964. Jähr.) (auch 965. Jähr.) (auch 966. Jähr.) (auch 967. Jähr.) (auch 968. Jähr.) (auch 969. Jähr.) (auch 970. Jähr.) (auch 971. Jähr.) (auch 972. Jähr.) (auch 973. Jähr.) (auch 974. Jähr.) (auch 975. Jähr.) (auch 976. Jähr.) (auch 977. Jähr.) (auch 978. Jähr.) (auch 979. Jähr.) (auch 980. Jähr.) (auch 981. Jähr.) (auch 982. Jähr.) (auch 983. Jähr.) (auch 984. Jähr.) (auch 985. Jähr.) (auch 986. Jähr.) (auch 987. Jähr.) (auch 988. Jähr.) (auch 989. Jähr.) (auch 990. Jähr.) (auch 991. Jähr.) (auch 992. Jähr.) (auch 993. Jähr.) (auch 994. Jähr.) (auch 995. Jähr.) (auch 996. Jähr.) (auch 997. Jähr.) (auch 998. Jähr.) (auch 999. Jähr.) (auch 1000. Jähr.) (auch 1001. Jähr.) (auch 1002. Jähr.) (auch 1003. Jähr.) (auch 1004. Jähr.) (auch 1005. Jähr.) (auch 1006. Jähr.) (auch



PRAGER STRASSE 6

Morgen Freitag

Blutendes Deutschland

In diesem Film werden zum ersten Male Original-Aufnahmen von historischer Bedeutung gezeigt, u. a. die Erschließung Albert Leo Schlageters

Regie: Johannes Häußler

Aus großer Zeit

Die Geburtsstunde des Reiches in Versailles 1871 / Das Reich der Kraft und der Herrlichkeit / Neujahrsparade 1913 / In Stahlgewittern des Weltkrieges / Der Kampf Deutschlands um Sein oder Nichtsein

Der Verrat am Vaterland

Novemberrevolution / Blutige Spartakuskämpfe 1918/19 / Der Versailler Schmachfriede / Leidensweg des deutschen Volkes / Die Welt starrt in Waffen, Deutschland wehrlos / Polens Raubzug in Oberschlesien / Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen / Schlageters Heldentod / Schaffendes Volk ohne Arbeit

Deutschland erwacht

Die Jugend ringt um Deutschlands Zukunft / Aufbruch der Nation / Schicksalswende: Der 30. Januar 1933 / Deutschland einig für nationale Freiheit und soziale Gerechtigkeit!

Der Film auf den 20 Millionen Deutsche warten!

In jeder Vorstellung spielt die 46. SS.-Standarten-Kapelle unter persönlicher Leitung von Kapellmeister Patzig



21. März

Die Feierlichkeiten in Potsdam und Berlin

anlässlich der Eröffnung des Reichstages der nationalen Erhebung bringt heute der ausführliche Eildienst der

Ufa-Wochenschau

Universum Ufa-Palast U.T.-Lichtspiele

Ab heute Donnerstag Erstaufführung: Ein Tonfilm über die Nöte unserer Zeit, über die brennenden Fragen unserer Zukunft von Thea von Harbou

Aus dem Tagebuch einer Frauenärztin

(Das erste Recht des Kindes)

mit Hertha Thiele und der großen Star-Besetzung.

Ein Film aus dem Herzen der Frau ein Film für alle Frauen.

Millionen Menschen kämpfen für die Aufhebung des § 218. In packendster Spielhandlung behandelt der Film dieses Problem mit peinlicher Delikatesse, und doch mit ehrlicher Offenheit. Es gibt keinen fühlenden Menschen, der sich der Wirkung dieses in Tendenz und Form gleichermaßen anständigen Filmwerkes entziehen kann.

Für Jugendliche verboten!

In der neuesten Tonwoche: Die Reichstageröffnung in Potsdam

Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße 29 - Am Postplatz

Wo. 4. 1/7, 1/9 So. 1/2, 1/5, 1/7, 1/9

Konzertdirektion F. Ries (F. Plöten)

Heute Donnerstag, 8 Uhr, Vereinshaus

PALUCCA

9 Solo-Tänze und ihr Trio

Quette / Trio / Quartett

Am Schlostein-Flügel v. F. Ries: Gottfried Weisse.

Neues Programm. Karten M. 1.- bis 1.- bei F. Ries, Seestr. 21, Abendk.

Sächsische Staatstheater Opernhaus

18. Vorstell. 1. Donnerstag: Anrecht A

8 Die Bohème

Oper von G. Puccini

Musikleiter: Kurt Siewig

Rudolf Pathera

Schaunard Ermold

Marcell Schöffel

Collin Böhm

Hernand Bösel

Mimi Cebotari

Musetta Bokor

Ende nach 11,11 Uhr

Bühnenkab. I: 450-4400 und II: 201-230

Spielplan: Fr. Friedemann Bach, Sbd. Deutsche Hochzeitsgesellschaft, Stg. Siegfried, Ma. Gemeindebesamensbund

Schauspielhaus

Vorstell. für den Bühnenabend I: 23.1-23.0, 30.1-30.0, 58.0-60.0 und 72.0-70.0

8 Die göttliche Jette

Passer mit Musik von O. Bibo und E. Rameau

Musik von W. W. Goetz

Jette Götz

Leopoldine David

Paula Gyl

Frau Kunkel Craxius

Frauenbusch Schröder

Alte Hoffmann

Freudiger Kottenkamp

Theaterdirektor Hillberg

Hofbankier Rainer

Kommissionär Farscht

Konrad Kleinschmitt

Pimpel Woosier

Frau Hofbankier Volkmar

Ziegler

Prokurent Paulsen

Kommissionär Schaller

Frau Konrad Neumann

Diana Liedke

Ende nach 11,11 Uhr

Spielplan: Fr. Die Braut von Messina, Sbd. Agnes Bernauer, Stg. Träumender Nacht, Mo. Die versunkene Glocke

Central-Theater

8 von Luxemburg

Operette von A. M. Willet und Robert Bodanzky

Musik von Franz Lehár

Gräfin Renée Mährlein

Fürst Rasnowitsch Hoff

Gräfin Kolesowa Stöckert

Brissard Winnet

Angèle Didier Türk

Jasette Vernost Brod

Marchand Schreier

Paulsenbach Fackel

Pelgrin Lagerl

Saville Kretz

Houlanger Gerdt

Savigne Gropf

Marchand Wirt

Sidonia Schreyöff

Aurèle Böhl

Coralie Heintz

Amelie Zügel

François Meier

Der Manager Fick

Ende gegen 11,11 Uhr

Volkshaus: 281-208

Fr. Graf von Luxemburg

Albert-Theater

8 Kreuzschinderl

Bauernkomödie m. Gesang von Ludwig Anzengrubel

Anton Huber Gmih

Joseph Schönbeger

Der Gindhäuser Brndy

Der Steinklopferbau Wold

Velt Muther

Mathe König

Liesel Thoma

Klein Hülig

Mathies Seib

Altweizer Meicher

Der alte Brenninger Jähmig

Michl Ulrich

Loisl Zimmermann

Martin Hempel

Ende gegen 11 Uhr

Bühnenkab. I: 220-2400

Fr. Die vier Musketiere

Residenztheater

8 Sieggelieb v. Heriot

Musik von Franz Lehár

Karl August Götz

Hiltraut Bronn Trübner

Magdalena Körner

Säulma Lückebach

Friederike Schreier

Goethe, stud. j. Stroh

Wendland Schell

Lehr Faber

Jung-Stilling Wan

v. Knebel Wolf

Madame Schöll Waldock

Hiltraut Bronn Trübner

Magdalena Körner

Liselotte Rose

Christel Fritzsche

Ende 11 Uhr

Fr. Der Vogelhändler

LUISENHOF

WEISSER HIRSCH

Täglich Konzert

Donnerstag und Sonnabend

Tanztee und Gesellschaftsabend

Piletzsch-Marko-Orchester

Ihr Wagen parkt kostenlos in unserer geheizten Großgarage

Bierstall

Gr. Kirchgasse 6-8

das alte gute Herrnenlokal

Heute großes Schweineschlachten

Die ganzgelegten Qualitätsbiere

Grenzquell, Pilsner Urquell, Augustinerbräu

Polizeistunde 3 Uhr

Fröbelinstitut Kettner

Ausstellung der Schülerinnen-Arbeiten

Strassener Straße 2 - Ruf 4803 - ab morgen Freitag bis mit Sonntag eröffnet von 10-6 Uhr - Eintritt frei!

RIALTO

Bis 1. April

Polizei-stunde

3 Uhr nachts

„Zur Traube“

Heute Donnerstag, den 23. März und Sonnabend, den 26. März

Ab 24 Uhr Spezialitäten:

Hühnersuppe mit Hausen, Nudeln M. 2.80

Beinstückchen an Kraut M. 2.80

Nach Geschäftsschluss

nach Hotel Post, Langebrück

Klepperbeins Cassia-Blutreinigungstee

im Frühjahr getrunken, hilft und regelt den Stuhl, Pak. 0.98, 1.12

Kräuterbehandlung

Klepperbein (Hessen, Frauenstr. 3) und in dem bekannten Verbandsdrogerien.

Vereine

Gesellschaft für Literatur u. Kunst

Heute, Donnerstag, von abends 8 Uhr an auf dem Seledere

Prof. Dr. Otto Gertel: E. G. Kolbesmeyer

Der Vorstand

Reife Treuebrüder

Milchle Götter

Brief Post 4000, b. 20, u. Gyl.

Brief Post 4000, b. 20, u. Gyl.

Milchle Götter

Brief Post 4000, b. 20, u. Gyl.

Milchle Götter

Brief Post 4000, b. 20, u. Gyl.

Spisen Sie im Vegetar. Restaur.

Moritzstraße 14

Ca. 55

Pianos

und Flügel von hervorragender Öste u. Tonschönheit

Pl. neu ab 620.- M. gebraucht ab 200.- M. e. satte, mit Oranien 1a Mittel-Pianos

Rabe Zirkusstr. 30

Rialto

Freitag den 24. März

Sonnabend den 25. März

Die große Frühjahrs-Moden-Revue

4 Uhr

Veranstaltende Firmen:

Modellkleider, Kompletts und-Mäntel: Modessalon Klinger & Co., Viktoriast. 18

Modellpelze: Fiedler & Weiß, Reitbahnstraße 30

Modellhüte: Modessalon Klinger & Co., Viktoriast. 18

Schirme: A. Petschke, Prager Straße 24

Außerdem das

März-Sensations-Programm

Eintritt frei / Kein Gedeckzwang

Tischbestellungen: Rialto-Ruf: 14777 / Klinger-Ruf: 1510

HEUTE DONNERSTAG, 4^{UHR}

WOHLTÄTIGKEITSTEE

ZU GUNSTEN DER MITTELSTANDSHILFE UND DES SÄCHSISCHEN KUNSTLERHILFSBUNDES

IM HAUS SALM-SPIEGEL

77. Jahrgang

„Zur Traube“

Die Gefährlichen

Berlin, heutigen St...

haben sich an...

zum Teil m...

hilde Wolf...

Der Be...

tritt in...

Er nimmt i...

Regierung...

Schmerz...

eröffnet die...

hülich des...

hieses Kam...

Die Wähl...

Kommission...

Präsident...

and Dietric...

Erster L...

Regist...

Ehe der V...

Port erteil...

lang immer...

und wohl n...

Abd. Stüb...

Geißhölzer...

Klebs u...

lösung der...

Abgeordne...

durch Berh...

der Schubb...

die Inwandr...

Die Ratio...

Präsid...

Adolf St...

ihren Plä...

dreifachen

führt aus...

Männ...

Einverneh...

national...

Soll p...

Geleb a...

Beichl u...

außerordn...

1918 rufen...

so viele...

wurden e...

geleitet un...

Das G...

liberte...

Die mora...

Deutschlan...

Ausbruch

Diese...

In der G...

möglichen...

schwerer...

Unter Br...

zuführer...

ende deut...

Alle die...

Bericht...

Arbeits...

Die...

schleimt g...

angenehm...

loswelt lie...

musste, u...

trieb der...

finde, in...

durchdru...

einst pro...

Ihr die...

aus. In...

allen G...

in letzter